Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis
voraus **290** Mk., mit Botenlohn **300** Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **12** Mk., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **15** Mk. berechnet Reklamen für Hiesige **42** Mk., Auswärtige **50** Mk. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten **15** Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 288 — Memel, Sonnabend, den 9. Dezember 1922 — 74. Jahrgang

Die Alliierten zur Meerengenfrage

* **Lausanne**, 6. Dezember. In der Vormittagssitzung der Konferenz gab Lord Curzon die allgemeinen Linien des alliierten Projektes zur Meerengenfrage bekannt, welche sich folgendermaßen zusammenfassen lassen:

1. Freiheit der Handelsschiffahrt ohne irgend welche Beschränkung der Tonnage in Friedenszeiten wie in Kriegszeiten, falls die Türkei neutral bleibt. Wenn die Türkei nicht neutral ist, gilt die Freiheit der Durchfahrt nur für die neutralen Schiffe, sofern sie keine Konterbande führen. Die etwaigen Verteidigungsmaßnahmen der Türkei dürfen in keinem Falle die Handelsschiffahrt beeinträchtigen.

2. Für die Kriegsschiffe gelten folgende Bestimmungen: Die Zahl der Kriegsschiffe einer Macht darf im Schwarzen Meer niemals diejenige der stärksten Seemacht eines Uferstaates überschreiten. In Friedenszeiten soll volle Freiheit der Durchfahrt für die Kriegsschiffe bestehen unter dem Vorbehalt bestimmter Formalitäten. In den türkischen Häfen darf keine Beschränkung der Aufenthaltszeit und der Schiffszahl der Mächte bestehen. Für die Kriegszeit gelten dieselben Bestimmungen wie in Friedenszeiten. Ist die Türkei nicht neutral, so besteht die Möglichkeit der Durchfahrt nur für die neutralen Kriegsschiffe.

3. Zum Zweck der Entmilitarisierung einer genau zu bestimmenden Zone soll eine Kommission ernannt werden, die aus je einem Vertreter der Uferstaaten des Schwarzen Meeres, Frankreichs, Englands, Italiens, Japans und der Vereinigten Staaten bestehen soll. Den Vorsitz soll ein Türke führen. Die Garantien, unter denen diese Kommission amtieren wird, sind festzulegen entweder als Garantie der Mächte oder des Völkerbundes.

4. Gewährleistung des Schutzes Konstantinopels nach später festzusetzenden Modalitäten.

Die deutschen Interessen in Rußland

* **Moskau**, 7. Dezember. (Tel.) In den letzten Tagen hatte der deutsche Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau eingehende Besprechungen mit dem zur Berichterstattung nach Moskau gekommenen deutschen Generalkonsul in der Ukraine Hey. Mit diesen Besprechungen ist ein weiterer Schritt zur einheitlichen Leitung der deutschen Interessen in Rußland getan. Der deutsche Generalkonsul ist nach Charkow zurückgekehrt.

*

Die Lettländische Telegraphen-Agentur meldet aus Moskau: Der deutsche Konzern, der mit der Räteregierung über Konzessionen auf ukrainische Zuckerfabriken verhandelt und der Regierung 50 Prozent zahlen will, hat um die Erlaubnis gebeten, auch den ehemaligen Besitzern der Fabriken einen kleinen Prozentsatz zu zahlen. Diese Bitte ist jedoch kategorisch abgelehnt worden.

Der „Ekonomitscheskaja Shisnj" zufolge hat eine deutsche Automobilfirma dem weißrussischen Zentralexekutiv den Vorschlag gemacht, eine gemischte Gesellschaft zur Organisation des Automobilverkehrs in Weißrußland zu gründen.

Die 2. Vollsitzung der Moskauer Abrüstungskonferenz

* **Moskau**, 7. Dezember. (Russ. Telegr.-Ag.) Heute fand die zweite Vollsitzung der Abrüstungskonferenz statt, in der der polnische Entwurf eines Abkommens über die Frage der Schiedsgerichte beraten wurde. Von der russischen Delegation waren Gegenvorschläge eingebracht. Die litauische Delegation hatte eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen zum polnischen Entwurf vorgelegt. In einer Reihe von Punkten wurde eine Einigung erzielt. Der Hauptpunkt des russischen Gegenentwurfs ist die Anerkennung dessen, daß die Frage der Schiedsgerichte als ein Teil des allgemeinen Abkommens über die Abrüstung anzusehen sei. Dieser Punkt ist noch nicht durchberaten.

*

* **Moskau**, 5. Dezember. Die Vorsitzenden der Delegationen Lettlands, Polens, Finnlands und Estlands zur Abrüstungskonferenz machten, wie die „Russische Telegraphen-Agentur" meldet, den Vorschlag, vorerst gewisse politische Fragen zu untersuchen und eine Konvention zu unterzeichnen, die die friedliche Lösung der Konflikte garantiere und zunächst eine Atmosphäre des Vertrauens schaffe, bevor an die Besprechung der Herabsetzung der bewaffneten Macht gegangen werden solle. Die Randstaaten hielten es für notwendig, die Ursache des Militarismus selbst abzuschaffen, indem das Mißtrauen zwischen den einzelnen Ländern entfernt werde. Im übrigen erachteten sie es für notwendig, die Fragen der Abrüstung der See- und Luft-Streitkräfte gleichzeitig mit der der Landheere zu behandeln. Der Vorsitzende der lettischen Delegation schlug die Bildung von Schiedsgerichten zur gleichzeitigen Behandlung der allgemeinen und der technischen Fragen vor, die mit der wirklichen Abrüstung zusammenhängen. Litwinow beantragte die sofortige Bildung der Kommission, die die technischen Maßnahmen bearbeiten soll, die mit der Abrüstung zusammenhängen.

In der Sitzung des Büros am 4. Dezember erklärte Litwinow, die Bedingung dafür, daß die Frage der Schiedsgerichte einer besonderen Kommission zugewiesen werde, sei die gleichzeitige Bildung der Kommission für die Verminderung der Streitkräfte. Mit Ausnahme der litauischen Delegation bestanden die übrigen Delegationen indessen auch weiter auf der Untersuchung der allgemeinen Fragen.

Neger bieten sich der russischen Armee und Flotte an

* **Riga**, 7. Dezember. Die Lettländische Telegraphen-Agentur meldet aus Moskau: Im Kongreß der kommunistischen Internationale traten mehrere Negervertreter auf, die in ihren Reden erklärten, viele Neger seien bereit, in die russische rote Armee und Flotte einzutreten.

Fabrikgründung amerikanischer Textilarbeiter in der Ukraine

* **Moskau**, 7. Dezember. Wie die „Russ. Telegr.-Agentur" erfährt, ist von dem ukrainischen Volkswirtschaftsrat einer Gruppe amerikanischer Textilarbeiter die Genehmigung erteilt worden, eine staatliche Textilfabrik in der Ukraine in eigener Regie in den Betrieb zu setzen. Die amerikanischen Arbeiter werden ein- der mechanischen Tuchwebereien übernehmen.

Die neue Postgebühren-Verdoppelung

* **Berlin**, 7. Dezember. Im Postgebührenausschuß des Reichstages wurde die Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren nach den Vorschlägen des Reichsrates, die im wesentlichen eine Verdoppelung der bisherigen Gebühren vorsehen, angenommen. Der Antrag, Pressetelegramme nicht nur um die Hälfte, sondern auf ein Drittel zu ermäßigen, wurde abgelehnt. Die Erhöhung der Telephongebühren mit Schonung der Grundgebühr wurde nach der Regierungsvorlage (2900 Proz.) gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei angenommen. Angenommen wurde ferner u. a. eine Entschließung zur Erleichterung von Anmeldungen für Pressegespräche.

Die Zwischenfälle in Passau, Ingolstadt und Stettin

Deutschlands voraussichtliche Antwort

As. **Berlin**, 8. Dezember. (Priv.-Tel.) Heute morgen trat das Kabinett zu einer Sitzung zusammen, um sich erneut mit der Antwort auf die Note der Botschafterkonferenz wegen der Zwischenfälle in Ingolstadt, Passau und Stettin sowie mit der deutschen Erwiderung in der Frage der Umwandlung der Interalliierten Militärkontrollkommission in ein Militärkomitee zu beschäftigen. Die beiden Noten sind in ihrem endgültigen Wortlaut noch nicht fertiggestellt. Wie über den Inhalt der Note wegen der Zwischenfälle in den genannten Orten jedoch verlautet, beabsichtigt die Reichsregierung in der Note noch einmal ihr Bedauern über die Vorkommnisse zum Ausdruck zu bringen. Was die 500 000 Goldmark-Forderung anbelangt, so erwägt die Reichsregierung, ob die Aufbringung dieser geforderten Summe möglich wäre. Die Note wegen der Zwischenfälle soll morgen nach Paris gesandt und am Montag übergeben werden. Ihre Veröffentlichung dürfte morgen abend erfolgen. Auch die deutsche Antwort auf die letzte Note wegen der militärischen Kontrolle wird bis spätestens Montag übergeben werden. Heute mittag um 12 Uhr empfing der Reichsminister des Aeußern von Rosenberg die Parteiführer zu einer Aussprache, in deren Verlauf er ihnen den Inhalt der deutschen Note wegen der Zwischenfälle in Ingolstadt, Passau und Stettin mitteilte.

Der neue deutsche Reparationsplan

As. **Berlin**, 8. Dezember. (Priv.-Tel.) Nach der „Berliner Börsenzeitung" wird der Reparationsplan, der augenblicklich vom Kabinett beraten wird, folgende Vorschläge enthalten:

1. Die Festsetzung einer bestimmten Reparationssumme, die errechnet wird unter Berücksichtigung der heutigen Leistungsfähigkeit Deutschlands und unter Gutschreibung der bereits von uns getätigten Reparationsleistungen in Höhe von über 70 Milliarden. Ein dritter Faktor, der aber nicht Gegenstand deutscher Präpositionen sein kann, wäre die eventuelle gleichzeitige Regelung der interalliierten Schulden. Diese endgültige deutsche Reparationsschuld ist einerzeit in den Verhandlungen des Morgan-Komitees und später wiederholt auch von anderer amerikanischer Seite auf 20 Goldmilliarden bemessen worden.

2. Gewährung eines mehrjährigen Moratoriums.

3. Auflegung einer inneren Goldanleihe, deren Summe nicht festgelegt wird und mit der Besserung der Finanzlage des Reiches wächst. Die Anleihe wird in erster Linie der Verzinsung der gestundeten Reparationsschulden dienen und die Mittel an die Hand geben, daß Frankreich sofort bares Geld erhält.

4. Auflegung einer ausländischen Anleihe mit dem Ziel der sofortigen Mobilisierung der gesamten Reparationsschuld und der Verteilung des Betrages auf Deutschland und Frankreich.

Um die de jure-Anerkennung Litauens

dk. **Warschau**, 7. Dezember. Wie aus Kowno gedrahtet wird, hat die litauische Regierung eine neue Note betreffs der de jure-Anerkennung Litauens an den Botschafterrat gesandt. Litauen betont nochmals, daß es eine Neutralisierung der Memel und die gegenwärtige Regelung der Wilnafrage nicht anerkennen könne. Die Note verlangt, daß die alliierten Mächte gemäß Artikel 87 des Versailler Vertrages selbst die Grenzen Polens im Osten festsetzen und dabei die Lebensinteressen Litauens entsprechend berücksichtigen.

Fortführung der deutsch-litauischen Verhandlungen

As. **Berlin**, 8. Dezember. (Priv.-Tel.) Eine Agentur meldet heute, daß in den deutsch-litauischen Verhandlungen eine Krise eingetreten sei, da Litauen von Frankreich angeboten sei, die litauischen Forderungen gegen Deutschland gegen sofortige Barzahlung an Frankreich abzutreten. Ein solches Angebot dürfte kaum erfolgt sein, da die deutschen Forderungen, die gegen die litauischen aufzurechnen sind, weitaus höher sind als die litauischen. Im übrigen wird uns an amtlicher Stelle bestätigt, daß die litauische Delegation, die zur Berichterstattung in Kowno weilte, heute nach Berlin zurückgekehrt ist, so daß die Verhandlungen morgen ihren Fortgang nehmen.

Für eilige Leser

Litauen weigert sich weiter, die Neutralisierung des Memelstroms anzuerkennen.

Die deutsch-litauischen Verhandlungen in Berlin nehmen ihren Fortgang.

Ein Berliner Blatt veröffentlicht den wahrscheinlichen Inhalt des neuen deutschen Reparationsplans.

Die deutsche Note wegen der Zwischenfälle in Passau, Ingolstadt und Stettin soll heute nach Paris gesandt werden.

Der Postgebührenausschuß des Deutschen Reichstags hat die Vorlage betreffend Verdoppelung der Postgebühren angenommen.

Dollarkurs vom 8. Dezember 7880,25 (7. Dezember 8079,75), nachbörslich 8000,—.

Ein deutscher Reparationsplan

(Von unserem Berliner As.-Mitarbeiter)

Immer wieder ist der Regierung Wirth und auch ihren Vorgängern vorgeworfen worden, daß sie sich in der Reparationsfrage immer nur passiv verhalte, die Dinge auf sich zukommen lasse, ohne selbst den Versuch zu machen, durch eigene Pläne die Entwickelung zu beeinflussen. Diese Vorwürfe waren gewiß nicht unberechtigt. Als freilich das Kabinett Wirth zu einer aktiveren Politik überzugehen sich bemühte und sich dafür die erforderliche breite Grundlage schaffen wollte, hatte sein Stündlein geschlagen. Der neue Kanzler ließ von vornherein keinen Zweifel darüber, daß man sich nicht auf das alte „non possumus" beschränken könne und erst in seiner letzten Rede vor dem Verein Berliner Presse betonte ja Dr. Cuno ausdrücklich, daß es nötig sei, mit Frankreich zu einer Vereinbarung zu kommen. Diese Politik hat der Kanzler auch bei der Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der Länder in Berlin verfochten und, wie hinzugefügt werden muß, mit Erfolg verfochten. Der amtliche Bericht über diese Besprechungen stellt dann ja auch ausdrücklich fest: „In außenpolitischer Hinsicht bestand volles Einverständnis darüber, daß die Note an die Reparationskommission vom 13. November die Grundlage für die zu befolgende Politik bilden soll, und daß seitens der Reichsregierung nichts unterlassen werden dürfe, um in Ausführung und Durchführung der Note zu einem positiven Ergebnis zu gelangen."

Das scheint umso nötiger zu sein, als man die Gefahren der Lage keineswegs unterschätzen darf. Es sei nur darauf verwiesen, daß am 9. dieses Monats die Vorkonferenz in London zusammentritt. Wenn nun auch die Einzelheiten des Planes, den Poincaré zur Regelung der Reparationsfrage ausgearbeitet hat, noch nicht bekannt sind, ja wenn es auch noch zweifelhaft ist, ob der französische Ministerpräsident diesen Plan bereits in London vorlegen, oder ihn noch für Brüssel zurücklegen wird, so kann doch nach den zahlreichen Aeußerungen der französischen Presse über die Tendenz des Planes ein Zweifel nicht mehr bestehen. Man vergegenwärtige sich ferner, daß die in der sogenannten Sühnenote gestellte Frist am 10. dieses Monats abläuft. So liegt die Vermutung nahe, daß man wieder einmal Material sammelt, das der Konferenz gestattet, deutsche Verfehlungen festzustellen und daraus dann Konsequenzen zu ziehen. Die Methode ist ja nicht ganz neu, aber man wird der „Zeit" vollkommen beistimmen müssen, wenn das Blatt feststellt, daß die Dinge doch eine Wendung zum Schlimmeren genommen haben. Bei einem etwaigen gewaltsamen Vorgehen gegen Deutschland kann Frankreich heute wahrscheinlich der passiven Unterstützung seiner Verbündeten sicher sein. Dabei kann man allerdings nicht übersehen, daß die Erledigung der Reparationsfrage in starkem Maße von dem Verlauf der Lausanner Konferenz beeinflußt wird. Man könnte dabei z. B. der Hoffnung Raum geben, daß eine Entspannung der Orientkrise für England — daß England nach den Athener Ministermorden Griechenland hat fallen lassen und damit der Türkei näher gerückt ist, ist ja nicht in Zweifel zu ziehen — die Möglichkeit böte, die Interessen Englands auf dem Kontinent nachhaltiger zu vertreten. Aber selbst unter dieser Voraussetzung birgt die Situation noch Gefahren genug für Deutschland in sich, derartige Gefahren, daß die deutsche Regierung unter allen Umständen danach trachten muß, die Dinge durch eine aktive Politik zugunsten Deutschlands zu beeinflussen, was das Kabinett Cuno, wie die Aeußerungen des Kanzlers beweisen, durchaus erkannt hat. Das Kabinett ist auch offenbar entschlossen, nicht bei dieser Erkenntnis stehen zu bleiben, sondern auch die Konsequenzen zu ziehen.

So hat sich denn das Reichskabinett, wie bereits gemeldet wurde, eingehend mit der Frage eines neuen Reparationsplanes beschäftigt und zum eingehenden Studium einen engeren Ausschuß unter dem Vorsitz des Kanzlers gebildet. Dieses engere Kabinett ist in Fühlung getreten mit den in Frage kommenden führenden Kreisen der Industrie, ohne deren Mitwirkung die Durchführung eines Reparationsplanes nicht möglich ist. Diese Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gelangt, so daß natürlich im Augenblick auch noch nicht gesagt werden kann, welche Form schließlich die Vorschläge annehmen werden, die die Reichsregierung der Entente zuleiten wird. Soll aber ein derartiger Plan Erfolg haben, so muß er in erster Linie der wirklich unerfreulichen finanziellen Lage Frankreichs Rechnung tragen. Der volksparteilichen „Zeit" zufolge, die ja industriellen Kreisen nahesteht, bewegt sich denn auch die Absicht der deutschen Regierung in der Richtung, „die deutschen Wirtschaftskräfte im Zusammengehen mit Frankreich für eine endgültige Regelung einzusetzen, die nicht nur eine Festsetzung der Entschädigungssumme in sich schließt, sondern auch für Frankreich wie für Deutschland unmittelbar Mittel flüssig macht." Danach ist man also, wie schon kurz berichtet wurde, allem Anschein nach auf den Plan zurückgekommen, der schon erörtert wurde, als die Mitglieder der Reparationskommission in Berlin weilten. Es war damals bekanntlich die Rede von einer internationalen Anleihe in der Höhe von zwanzig Milliarden Goldmark, von der ein Teil Frankreich zugute kommen sollte, während der andere Teil zur Stabilisierung der Mark herangezogen werden sollte. Der Zinsendienst für diese Anleihe sollte von der Industrie übernommen und garantiert werden. Einzelheiten dieses Planes bereits zu geben, ist im Augenblick noch nicht möglich, da eine abschließende Stellungnahme des Kabinetts noch nicht erfolgt ist. Auch dann bleibt ja noch immer abzuwarten, wie ein solcher Vorschlag auf der Gegenseite aufgenommen wird. Zunächst ist es jedenfalls zu begrüßen, daß das Reichskabinett nichts unversucht lassen will und daß es entschlossen scheint, durch eigene Initiative die Entwicklung der Reparationsfrage in neue Bahnen zu lenken.

Um die Nachfolge Pilsudskis

* **Warschau**, 7. Dezember. Angesichts des angekündigten Rücktrittes des Staatschefs Pilsudski hat gestern die parlamentarische Kommission der nationalistischen Gruppen beschlossen, den früheren Präsidenten Trampczinsky als Kandidaten für die Präsidentschaft der Republik aufzustellen.

Die Finanzen Deutschlands

Eine Rede von Dr. Hermes

* **Berlin**, 7. Dezember. Im Haushaltausschuß des Reichstages gab Reichsfinanzminister Dr. Hermes eine ausführliche Darlegung über die Finanzgebarung des Reiches. Der Minister führte u. a. aus:

Der Nachtragsetat für das Rechnungsjahr 1922 bringt auf beiden Rechnungsseiten gegenüber dem bereits genehmigten Hauptetat einen so scharfen Zuwachs, wie ihn wohl noch nienfals ein auf der Grundlage einer ordnungsmäßigen Rechnungslegung arbeitendes Land zu beantragen hatte. Ich nenne nur zwei Zahlen: für die allgemeine Reichsverwaltung müssen dem ordentlichen Haushalt an fortdauernden und einmaligen Ausgaben rund 343 Milliarden Mark nachgefordert werden, wodurch das Gesamterfordernis hierfür auf 442 Milliarden Mark steigt, d. h. es muß ein Vielfaches von dem nachgefordert werden, was bei der Aufstellung des Hauptetats anzusetzen war.

Die zwei Zahlen, die ich genannt habe, zeigen zur Genüge, wohin uns die Geldentwertung treibt. Sie macht jeden Voranschlag illusorisch. Der vom rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat festgesetzte Förderpreis für Fettförderkohle — in normalen Zeiten etwa 12 M. — betrug im April d. Js. etwa 900 M., im September etwa 4100 M. und jetzt mehr als 22 000 M.! Das bedeutet eine fast 2200fache Erhöhung. Der Preis für Stabeisen, der Ende des Jahres 1913 etwa 98 Mark für die Tonne betrug, beläuft sich jetzt auf über 293 000 M.! Der Preis für Stabeisen ist nicht mehr weit von der Weltmarktparität entfernt, übertrifft diese vielleicht schon. Das gleiche gilt von einer Reihe anderer Eisenfabrikate.

Das ganze Preisniveau hebt sich derart rapide, daß nicht nur die Möglichkeit der Versorgung der Bevölkerung und die Wettbewerbsfähigkeit der für das Ausland arbeitenden Industrie immer schwieriger wird, sondern daß auch die Kapitalbedürfnisse in höchst bedenklicher Weise anschwellen. Wenn ein Land nach den Millionenverlusten an Menschenleben, die ihm der Krieg gebracht hat, nach seiner mehrjährigen Störung der normalen Gütererzeugung, nach der Abtrennung weiter Landesteile mit Arbeitskräften, Arbeitsmaschinen und Bodenschätzen, wenn einem Land mit derartig geschmälerter Produktionsbasis innerhalb eines verhältnismäßig kurzen Zeitraumes auf Grund des Friedensvertrages solch ungeheure einmalige und fortlaufende Leistungen aufgebürdet werden, wie es im Falle Deutschlands geschehen ist, so kann Blutleerheit, in der es sich zurzeit befindet, nicht Wunder nehmen. Und wenn noch immer Stimmen laut werden, daß Deutschland an dieser Verarmung selbst die Schuld trägt, weil es absichtlich die Papiergeldvermehrung ins Unendliche gesteigert habe, so ist das eine Behauptung, die schon so oft von uns widerlegt worden ist. Es gibt für die Privat- und Staatswirtschaft keine schwerere Last als die Geldentwertung und in Wahrheit hat niemand an ihr im Lande ein Interesse. Ich sage mit vollem Vorbedacht: „Niemand"; denn der Glanz und das Leben, die sich auf der Geldentwertung aufbauen, sind Scheinglanz und Scheinleben mit dem zweifelhaften und trügerischen Fundament der Banknote.

Loucheur hat das in die Worte gekleidet, man müsse endlich mit der Legende des bewußten deutschen Bankrotts aufräumen. Er hat die vermeintliche Blüte Deutschlands als eine Fassade bezeichnet. Man vergißt, daß die hohen Zahlen, um sie richtig zu würdigen, durch den Entwertungsfaktor des Geldes dividiert werden müssen. Was will es denn besagen, wenn eine Aktiengesellschaft heute 500 M. auf eine mit 1000 Goldmark eingeschüttete Aktie ausschüttet. Scheinbar sind das 50 Proz., bei einem am Dollar gemessenen Entwertungsfaktor indessen ganze 25 Goldpfennige, d. h. der Aktionär erhält eine Dividende von 1/40 Proz. Und selbst diese Dividendenausschüttungen sind im Vergleich mit der Lage der einzelnen Gesellschaften manchmal noch zu hoch bemessen und zwar deshalb, weil auch manche Aktiengesellschaften den Wert ihrer Gewinne verkennen und dadurch dazu verleitet werden, die Abschreibungen und Rückstellungen unzureichend zu bemessen, und dann im Zeitpunkt der neuen Anschaffung von Maschinen und anderen Produktionsfaktoren in Verlegenheit zu geraten. Sie leben daher bewußt oder unbewußt von der Substanz, wie das auch bei einem großen Teil der Bevölkerung der Fall ist. Ein besonders deutlicher und trauriger Beweis dafür ist die rege, in manchen Fällen gewissenlose Tätigkeit, die von den zahlreichen, täglich neu entstehenden Gold-, Silber- und Juwelenankaufsstellen entfaltet werden kann. Der Mittelstand ist heute überhaupt nur noch dadurch lebensfähig, daß er sich der Güter entäußert oder sie aufbraucht, die er in besseren Zeiten angesammelt hat.

Was für den Einzelnen und für einzelne Teile der Volkswirtschaft gilt, das gilt auch für die Gesamtheit. Wir können nicht so viel Werte produzieren, um ohne Rückgriff auf die Substanz unsere Verpflichtungen, die sich in der Handels- und Zahlungsbilanz widerspiegeln, zu erfüllen. Ganze Häuserreihen in den deutschen Städten gehen aus deutschem in ausländischen Besitz über und auch auf deutsche Aktiengesellschaften legt das Ausland die Hand. Alles das, weil die deutsche Wirtschaft von der Substanz zehren muß. Diese Entwicklung ist noch in vollem Fluß. Nach den neuesten Ermittlungen des Reichsstatistischen Amts ist im November wiederum gegen den Monat Oktober eine Verteuerung der Lebenshaltung um mehr als 100 Prozent eingetreten.

Im Januar 1920 waren die Großhandelspreise etwa zwölfmal so hoch, wie zur Friedenszeit. Im Januar 1920 war ferner eine Goldmark gleich 14 Papiermark, zwei Jahre später 100facher Großhandelspreis und 1 Goldmark gleich 117 Papiermark, Ende November 1230facher Großhandelspreis und 1 Goldmark im Durchschnitt 1711 Papiermark. Die fortschreitende Geldentwertung hat das Etatbild zunehmend verschlechtert. Zwar stiegen die Einnahmen, aber unter dem Einflusse der rapiden Geldentwertung wuchsen auch die Ausgaben schneller und stärker. Der Ueberschuß von 16½ Milliarden Mark, den der Hauptetat im Ordinarium aufwies, ist unter Berücksichtigung der Anforderungen aus dem Nachtragsetat verschwunden. Insgesamt müssen in den Haushalt zur Ausführung des Friedensvertrages 613½ Milliarden gegen 210 Milliarden Mark im Hauptetat eingesetzt werden. Darunter befinden sich allein für die Besatzungskosten 25 Milliarden Mark.

Es ist klar, daß es in erster Linie die Pflicht Deutschlands selbst ist, alles das zu tun, was zu einer Stabilisierung der Mark führen kann. Es gibt für die Reichsregierung und insbesondere für das von mir geleitete Ressort keine wichtigere und dringlichere Aufgabe, als die Hebung und Stabilisierung der Mark. Alle Kräfte des Inlandes müssen angespannt werden, um die Erfüllung derjenigen Voraussetzungen für die Stabilisierung zu erreichen, die nicht nur wir, sondern auch die Wirtschaftskreise des Auslandes für unerläßlich erachten. Weiter ist die äußerste Sparsamkeit im Verbrauch von Gütern und äußerste Sparsamkeit bei der Gestaltung der öffentlichen Ausgaben notwendig. Wir kommen aber nicht ohne Hilfe des Auslandes zu dem erstrebten Ziel. Andererseits wird die Mitwirkung des Auslandes selbst erst dann erreichbar sein, wenn eine gewisse Sicherheit für die Gesundung der Verhältnisse in Deutschland gegeben wird. Die Gerechtigkeit erfordert, darauf hinzuweisen, wie oft deutsche Vorschläge, mündlicher und schriftlicher Art, von der Gegenseite kaum Beachtung gefunden haben.

Aus jeder eingehenden sachlichen Prüfung der gegenwärtigen Lage Deutschlands ergibt sich die Besserung unserer Währung als das grundlegende Problem, das alles andere überschattet. Kein Opfer darf zu schwer erscheinen, wenn es gilt, das Land aus tiefster Not herauszuführen. Dieser Versuch der Lebensrettung unseres Volkes erfordert großen Mut auf allen Seiten, den Mut zu durchgreifenden Entschlüssen, und er darf doch nicht vor dem unvermeidlichen Risiko und den vielen nicht zu unterschätzenden Schwierigkeiten einer solchen Aktion zurückschrecken.

Der Zwischenfall von Küstendil

* **Sofia**, 6. Dezember. Infolge des Zwischenfalls von Küstendil hat die bulgarische Regierung dem Vertreter Jugoslawiens in Sofia eine Note übergeben, in der betont wird, daß die Komitatschibande, welche die bulgarische Grenze überschritt und die Stadt besetzte, aus Jugoslawien kam. Die Note ersucht die Belgrader Regierung, den Militär- und Verwaltungsorganen an der Grenze den Befehl zu erteilen, diesem Zustande ein Ende zu machen. Die Note hebt hervor, daß die bulgarische Regierung nicht an den guten Absichten der Belgrader Regierung zweifle.

Die litauischen Minoritäten

Litauische Regierungskreise haben, der „Rig. Rundsch." zufolge, nochmals versucht, die von der Zentralen Wahlkommission bestätigten drei jüdischen Sejmabgeordneten für das Parlament zu gewinnen. Von der litauischen Seite wurde der jüdischen Volksvertretung in Kowno erklärt, daß in den Beschlüssen der Wahlkommission keinesfalls die Absicht gelegen habe, die jüdische Sejmvertretung zu schmälern. Es habe sich vielmehr um die polnischen Abgeordneten gehandelt, deren Anwesenheit im litauischen Parlament unerwünscht erscheine. (Ein eigenartiger Begriff von Demokratie! Und die deutschen und die russischen sowie die nicht bestätigten jüdischen Abgeordneten?) Die jüdische Antwort lautet dahin, daß von der Zurückziehung der jüdischen Vertreter aus dem Sejm nicht Abstand genommen werden könne, so lange Recht und Ordnung im litauischen Parlament geschmälert bleiben. Es handle sich um die grundsätzliche Frage der Wahrung des demokratischen Standpunktes im Lande.

Ein Skandal in Lettland

Der „Rig. Rundsch." zufolge wird in der nächsten Zeit der sensationelle Prozeß gegen den Beamten zu besonderen Aufträgen beim Verkehrsministerium, Ingenieur Liewen, verhandelt werden. Liewen war seinerzeit zwecks Einkaufes von rollendem Material und anderen Eisenbahnbedarfsartikeln nach Deutschland kommandiert worden, wo er, laut Anklageakte, von mehreren Firmen Bestechungsgelder zu erpressen versuchte. Des ferneren wird Liewen beschuldigt, eine größere Menge unverzollter Ware aus Deutschland eingeführt zu haben, wie beispielsweise 63 seidene Jumpers. Die Untersuchung ist bereits beendet worden und der Senat hat die Anklageakte bestätigt und sie dem Rigaer Bezirksgericht zurückgestellt, in dem der Fall demnächst zur Verhandlung gelangen wird.

Schwurgericht Memel

Gefährliche Messerstecher

10. Verhandlungstag

Wegen Körperverletzung mit Todesfolge hatten sich am Donnerstag, den 7. Dezember der Melker Emil Lemke aus Dinwethen und der Unterschweizer Franz Lemke aus Paugen vor dem Memeler Schwurgericht zu verantworten. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Witschirk, die Verteidigung hatten die Rechtsanwälte Lorenz und Michelsohn übernommen. Die Angeklagten sollen in der Nacht zum 6. Juni 1922, nachdem sie in der Wirtschaft Treischler in Kerndorf getrunken hatten, auf dem gemeinsamen Nachhauseweg mit den Knechten Moschies, den Brüdern Kalinski und dem Jameitpreuksch in der Mitte des Wegs nach Paugen den Moschies überfallen haben. Adam Kalinski, der Moschies zu Hilfe kommen wollte, geriet mit Franz Lemke in Streit. Beide fielen zu Boden. Nun kam Emil Lemke auf die beiden zu und stieß mit dem offenen Messer auf Kalinski los. Die beiden Stichwunden führten dann den Tod Kalinskis herbei.

Der Angeklagte Emil Lemke sagte in der Hauptverhandlung aus, er habe in der Gastwirtschaft viel getrunken. Als er dann gesehen habe, wie Jameitpreuksch und Moschies in der Mitte des Wegs wegliefen, sei er ihnen gefolgt, habe Moschies gepackt und mit dem Messer nach ihm gestoßen. Der Stich ging durch den Aermel, ohne eine Verletzung herbeizuführen. Dann habe er seinen Bruder mit Adam Kalinski am Boden liegen sehen. Er sei hinzu gekommen und habe zweimal mit dem Messer auf Kalinski eingestoßen. Dann seien beide weggegangen. Der Angeklagte Franz Lemke gestand im wesentlichen dasselbe, behauptete jedoch, er habe Moschies und den Bruder auseinanderbringen wollen und als ihm das mißlungen sei, habe er auf Moschies losgeschlagen. Dann sei Kalinski gekommen und habe ihn gepackt.

Zeuge Strauß-Paugen, bei dem die Beteiligten in Dienst waren, konnte nur Gutes über sie aussagen. Emil Lemke habe er aus seinem Dienst entlassen, weil er mal eine ungebührliche Aeußerung gemacht habe, die er zufällig mit anhörte. Der Bruder des getöteten Kalinski erklärte, beide Lemkes seien stark betrunken gewesen. Emil habe auf dem Weg nach Paugen geäußert,

heute wolle er noch Blut sehen.

Ueber den näheren Tatbestand erklärte er im wesentlichen dasselbe wie die beiden Angeklagten. Zeuge Moschies sagte aus, daß er von Emil Lemke mit offenem Messer ohne Grund angefallen worden sei und ihm dann Franz Lemke ein paar „Faustbiebe in die Fresse gegeben habe." Der weitere Beteiligte Jameitpreuksch erklärte, Emil Lemke habe ein paarmal gesagt, daß er heute noch Blut sehen wolle, da habe er Angst bekommen und sei unter dem Vorwand, austreten zu wollen, vorgegangen. Ihm sei dann Moschies gefolgt und hinter ihm Emil Lemke. Später habe ihn der ältere der beiden Angeklagten einmal im Stall geschlagen und dabei gesagt: er, Lemke, müsse ins Gefängnis und er ins Lazarett. Dieses bestritt der Angeklagte entschieden. Der Wachtmeister, der die beiden Lemkes verhaftete, fand diese, wie er aussagte, angezogen auf dem Bett liegen. Emil Lemke habe ihm erklärt, er sei betrunken gewesen, er wisse nicht, was er gemacht habe. Ein Messer besitze er überhaupt nicht. Später habe er dann das Messer unter dem Bett hervorgeholt. (Das Messer gehörte Franz Lemke. Emil hatte es sich am Tage vorher genommen.)

Der Sachverständige Medizinalrat Dr. Huwe sprach sein Gutachten über die Obduktion der Leiche Kalinskis dahin aus, daß von den zwei Stichen, die die Leiche aufwies, einer das Herz verletzt habe, was die Ursache des Todes gewesen sei, der nach einem Tage eingetreten ist.

Damit war die Beweisaufnahme geschlossen.

Staatsanwalt Witschirk stellte noch einmal den Tatbestand fest und beantragte, im Falle Moschies eine gemeinschaftliche Handlung der beiden Angeklagten anzunehmen, bei Emil Lemke die mildernden Umstände zu verneinen, bei Franz zu bejahen. Im Fall Kalinski hat er, vorsätzliche körperliche Mißhandlung mittels eines Messers mit Todesfolge anzunehmen und auch Emil Lemke die mildernden Umstände zu versagen. Es sei hier ein Menschenleben verloren gegangen, bloß weil es dem Angeklagten gefallen habe, noch einmal, bevor er ins Bett ging, sein Messer zu ziehen und Blut zu sehen. Solche Messerstecher könnten nur durch schwere Strafen belehrt werden. Rechtsanwalt Lorenz als Verteidiger des älteren Emil Lemke bat, im ersteren Fall keine gemeinschaftliche Handlung anzunehmen, es liege kein bewußtes und gewolltes Zusammenwirken vor. Im Fall Kalinski bat er um mildernde Umstände, denn wenn auch die Tat äußerst roh sei, so spräche doch für den Angeklagten, daß er in betrunkenem Zustand gewesen sei, sofort ein offenes Geständnis abgelegt habe und auch sonst, wie die Zeugenaussagen ergeben hätten, ein ordentlicher Mensch gewesen sei. Rechtsanwalt Michelsohn plaidierte dafür, bei Franz Lemke nur die Schuldfrage auf Körperverletzung im Fall Moschies zu bejahen. Der Staatsanwalt bat ferner, bei Franz eine einheitliche Handlung bei der ganzen Schlägerei, an der der Kalinski starb, anzunehmen.

Die Geschworenen bejahten bei Emil Lemke die Schuldfrage auf gefährliche Körperverletzung und gefährliche Körperverletzung mit Todesfolge, bei Franz Lemke die Schuldfrage auf gefährliche Körperverletzung.

Das Gericht verurteilte

Emil Lemke zu vier Jahren drei Monaten Zuchthaus unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft,

Franz Lemke zu drei Monaten Gefängnis, wobei letzterem eine Bewährungsfrist von 3 Jahren zugebilligt wurde.

Neues vom Tage

Fernsprechstörungen infolge Schneetreibens

* **Berlin**, 8. Dezember. (Tel.) Infolge der heftigen Schneestürme ist eine größere Anzahl der von Berlin ausgehenden Telegraphen- und Fernsprechleitungen unterbrochen. Der Verkehr wird, soweit angängig, durch Umleitungen aufrecht erhalten.

Denkmalsversetzung im Reichstag

* **Berlin**, 7. Dezember. Der Reichstagsausschuß für die Ausschmückung des Reichstagsgebäudes beschloß u. a., das Denkmal Kaiser Wilhelms I., das jetzt im Kuppelraum der Wandelhalle steht, an einen anderen würdigeren Platz zu versetzen. In Aussicht genommen ist entweder die sogenannte Wallothalle, d. h. die Halle bei Portal 4, in der das Standbild des Erbauers des Reichstagsgebäudes steht, oder die Halle bei Portal 2, in der das Denkmal den Abschluß der Denkmäler der alten deutschen Kaiser bilden würde.

Eine Schmugglerbande engros in Berlin aufgedeckt

* **Berlin**, 8. Dezember. (Tel.) Die „B. Z. am Mittag" meldet: Der wegen Schwindeleien mit gefälschten Scheinen der Gold- und Silberscheideanstalt hier verhaftete aus dem Osten zugewanderte Kaufmann Roseneck gehört zu einer großen Schmugglerbande, deren einträgliches Geschäft darin bestand, Edelmetalle über die Grenze zu schmuggeln. Auf die Nachricht von Rosenecks Verhaftung verschwanden alle seine Freunde aus Berlin. Bei fünf Freunden wurden Roseneck gehörige Koffer mit Gold und Silber gefunden. Der Wert der von Roseneck verschobenen Edelmetalle geht in die Milliarden.

Durch die Feuerwehr verhinderter Diebstahl in den Goerzwerken

* **Berlin**, 8. Dezember. (Tel.) Gestern nachmittag stahlen in den Goerzwerken in Zehlendorf drei Arbeiter einen größeren Posten Alteisen, den sie auf einem eigens gemieteten Fuhrwerk nach Berlin fuhren. Die Leitung der Werke alarmierte die nächstgelegene Feuerwache, die mit einem Löschzug die auf der Fahrt nach Berlin befindlichen Diebe umzingelte und sie samt ihrer Beute zur Kriminalpolizei nach Zehlendorf führte.

Absturz eines Flugzeuges bei Stralsund

Nach einer Blättermeldung aus Stralsund stürzte in der Nähe von Franzenshöhe ein von der Stralsunder Luftfahrzeugfabrik hergestelltes, mit vier Mann besetztes Flugzeug aus etwa 300 Metern Höhe ins Meer. Ein Dampfer, der den Unfall bemerkte, versuchte vergebens die Insassen des Flugzeuges zu retten. Erst einem zur Unfallstelle gebrachten Hebekran gelang es, das Flugzeug zu bergen. Alle vier Insassen waren tot.

Der Passagierverkehr Hamburg—Newyork

* **Hamburg**, 7. Dezember. Der Passagierdienst Hamburg—Newyork der Hamburg-Amerika-Linie wird im nächsten Jahr ganz bedeutend erweitert werden durch die Indienststellung der großen im Bau befindlichen Dampfer „Thuringia" und „Westphalia", „Albert Ballin" und „Deutschland".

Treibender englischer Dampfer

* **Hamburg**, 7. Dezember. Nach einer Blättermeldung wurde der englische Dampfer „Balzore", von England nach Stettin unterwegs, auf der Höhe von Borkum treibend gesichtet. Von Cuxhaven lief ein Schleppdampfer aus, um dem englischen Dampfer Hilfe zu leisten. Der Schlepper kehrte jedoch unverrichteter Sache zurück, ohne den Dampfer aufgefunden zu haben.

Auf dem Pitsumer Watt gestrandet

* **Bremen**, 7. Dezember. Die Rettungsstation Greetsiel der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 7. 12. von Schleppdampfer „Jade" der Schleppergesellschaft Mölle-Wilhelmshaven, Kapitän Friedrich de Buhr, gestrandet auf dem Pitsumer Watt, von Cuxhaven nach Dalzyl bestimmt, 4 Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet.

Neue Erkrankung D'Annunzios

* **Rom**, 7. Dezember. D'Annunzio ist plötzlich, und, wie es heißt, bedenklich erkrankt.

Ein Geschäftsplan Fords.

* **Triest**, 7. Dezember. Der amerikanische Automobilfabrikant Ford hat im Freihafen von Triest ein Magazin gemietet und in eine Werkstatt umgewandelt, wo in Amerika hergestellte Einzelteile zu Automobilen und Maschinen zusammengestellt werden. Ford will auf diese Weise nicht nur den italienischen Markt, sondern den ganzen Weltmarkt in Europa mit seinen Fabrikaten erobern.

Die Rückgabe der deutschen zoologischen Station in Neapel

* **Neapel**, 7. Dezember. Die deutsche zoologische Station in Neapel, in der Vorkriegszeit eines der bedeutendsten wissenschaftlichen Institute, ist von der italienischen Regierung der deutschen Wissenschaft zurückgegeben worden. Der frühere Leiter der Station, Professor Dohrn, könnte seine Arbeitsstätte sofort wieder beziehen, wenn es nicht die Stadt Neapel für notwendig erachtet hätte, gegen die Entscheidung der Regierung bei dem obersten italienischen Gerichtshof Berufung einzulegen, wodurch die Uebergabe des Instituts verzögert wird.

* **Umstellung von Zigarren- in Textilfabriken.** Laut einer Meldung der „Deutschen Allgem. Ztg." stellen infolge des Rückganges der Zigarrenfabrikation mehrere Thüringer Zigarrenfabriken ihre Betriebe teilweise auf die Herstellung von Textilwaren um.

* **Der Hafenarbeiterstreik in Lübeck** ist, wie uns ein Drahtbericht von dort meldet, beendet. Der Verkehr wird in vollem Umfange wieder aufgenommen.

* **Präliminarabkommen im Schweizer Buchdruckerstreik.** Nach einer Mitteilung des Schweizerischen Arbeitsamts in Bern haben in den letzten Tagen zwischen dem Schweizerischen Buchdruckerverein und dem Schweizerischen Typographenbund Verhandlungen stattgefunden, die mit der Ausarbeitung eines Entwurfs eines Präliminarabkommens endeten. Nach diesem ist der Kampf einzustellen und die Arbeit am kommenden Montag wieder aufzunehmen. Das Abkommen sieht Bestimmungen über die Arbeitszeit, die Ferien usw. vor. Eingehende Verhandlungen sollen am 11. d. Mts. beginnen.

Kurze Nachrichten

Am 19. Dezember wird in Oberschlesien die endgültige Grenzfestsetzung erfolgen. Innerhalb der Grenzfestsetzungskommission spielen sich augenblicklich harte Kämpfe ab.

In einer Anfrage des deutschen Reichstagsabgeordneten Koch-Weser heißt es: Infolge des Tiefstandes der Mark ist der Zoll für ein Pfund Tee auf 1606 Mark gestiegen. Beabsichtigt die Reichsregierung mit Rücksicht darauf, daß der Tee ein unentbehrliches Volksnahrungsmittel ist, Schritte zur Herabsetzung des Zolles zu ergreifen?

Das Deutsche Reich hat nach dem Stande von Ende November d. Js. rund 46630 verabschiedete Offiziere zu unterhalten. Davon sind: Leutnants, Oberleutnants, Oberärzte usw. 8100, Hauptleute, Rittmeister, Stabsärzte und Stabsveterinäre 18 000, Majore, Oberstabsärzte, Oberstabsveterinäre 8000, Oberstleutnants, Generaloberärzte und -veterinäre 6200, Obersten, Generalärzte und -veterinäre 3000, Generalmajore, Generalstabsärzte und -veterinäre 1700, Generalleutnants und Generaloberstabsärzte 800, Generäle 230.

Das deutsche Reichskabinett stimmte einem Gesetzentwurf zur Aenderung des Gesetzes über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse vom 21. Juli 1922 zu. Hiernach soll die Abgabe von Holzverkäufen im Walde (§ 2 des Gesetzes) von ½ Prozent auf 1½ Prozent erhöht werden.

Die Sprengstoffattentäter, die während des Kommunistenputsches im Jahre 1921 in Berlin ihr Unwesen trieben, sind einer Berliner Meldung zufolge amnestiert worden. Voraussichtlich wird auch der Siegesäulenattentäter Ferry begnadigt werden.

Die Volksabstimmung in Hannover (Regierungsbezirke Stade und Lüneburg), die von den Welfen verlangt wird, ist vom deutschen Reichsministerium des Innern zunächst aus formalen Gründen abgelehnt.

Der Nobel-Friedenspreis für 1922 soll dem Professor Nansen zuerkannt werden.

Die bürgerlichen Mitglieder des Lübecker Stadtparlaments traten heute in Obstruktion, weil die Sozialdemokraten beantragten, den „Lübecker Volksboten" als alleiniges Publikationsorgan für amtliche Anzeigen mit Ausnahme solcher allgemeingültiger Natur zu bestimmen. Die Bürgerlichen verließen demonstrativ den Saal.

Das spanische Kabinett ist zurückgetreten. Marquis de Alhucemas hat ein liberales Ministerium gebildet, in dem Alba das Auswärtige, Herzog Almodovar das Innere, Gimenez Romanones die Justiz, Alcala Zamora das Kriegsministerium, Salvatella den Unterricht und Gasset die öffentlichen Arbeiten übernimmt.

Unsere geehrten Postbezieher

die das „Memeler Dampfboot" im **Monats**bezuge von der Post erhalten, bitten wir, die infolge der Bezugspreiserhöhung auf M. 300.— erforderliche Nachzahlung von **M. 150.—** gef. **umgehend** mit Postanweisung an uns absenden zu wollen zur Vermeidung der Lieferungseinstellung.

Verlag des „Memeler Dampfboot".

Lokales

Memel, den 9. Dezember 1922

* [Neue Notgeldscheine der Handelskammer,] und zwar solche über 75 Mark und 100 Mark, gelangen in den nächsten Tagen zur Ausgabe. Der Entwurf zu den Scheinen stammt wie der der kleineren Scheine wieder von dem Münchener Kunstmaler Erich Wilke. Der 75-Mark-Schein zeigt zwei lehrreiche Bilder: ein altes Sägewerk mit Windmühlenbetrieb, wie sie zahlreich im vorigen Jahrhundert in Schmelz bestanden, und ein neues Schmelzer Dampfsägewerk, im Hintergrund die Stadt Memel und das Haff. Der 100-Mark-Schein ist in dem bekannten Langformat der Reichsbanknoten ausgeführt und zeigt eine Generalansicht Memels vom Sandkrug aus. Farbenzusammenstellung und drucktechnische Ausführung sind wieder außerordentlich gelungen und sauber, so daß die Serie des Memeler Notgeldes durch diese zwei in gleichem Charakter wie die früheren Ausgaben gehaltenen Scheine eine wundervolle Ergänzung erfährt. Da die Scheine wieder in dreifarbigem Offsetdruck ausgeführt und mit Guillochierung auf der Vorderseite und auf Wasserzeichenpapier gedruckt sind, ist eine Nachahmung so gut wie ausgeschlossen. Wie wir von der Handelskammer erfahren, konnten wegen der Begrenzung der Gesamtsumme auf 10 Millionen Mark nur 25 000 Scheine à 50 M. neu ausgegeben werden und je 50 000 der neuen Werte zu 75 und 100 M. Es ist möglich gewesen, bei dieser Neuausgabe einige vollständige Sätze von 50 Pf. bis 100 M. zusammenzustellen. Diese Sätze werden sortiert mit einem Aufschlag von 10 Prozent auf den Nennwert für die erheblichen Unkosten der Sortierung abgegeben, jedoch nur auf schriftliche Bestellung bei der Handelskammer. Um möglichst viele Besteller zu berücksichtigen, behält sich die Handelskammer eine Rationierung vor.

* [Eisenbahnausnahmetarif für Weihnachtsbäume.] Die deutsche Reichsbahn führt einen vom 7. bis 31. Dezember gültigen Ausnahmetarif für Christ- und Weihnachtsbäume ein, wodurch die Fracht zu den Sätzen der Bestimmungen der Klasse E statt C berechnet wird. Dies entspricht einem Frachtnachlaß von rund 30 v. H.

* [Die Ortsverwaltung der Freien Angestelltenvereinigung] hielt, wie uns geschrieben wird, am Freitag, den 1. Dezember d. Js., abends 7 Uhr im Schützenhaus eine Versammlung für die Angestellten aller behördlichen Betriebe, die äußerst zahlreich besucht war, ab. Die Tagesordnung lautete „Unsere Notlage und deren Beseitigung". Gewerkschaftssekretär **Voigt**, der über das Thema referierte, wies an Hand von Material auf die Not der jetzigen Zeit im allgemeinen und auf die Notlage gerade der memelländischen Angestellten im besonderen hin. In der sich nach dem Referat anschließenden lebhaften Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß die Behörden nur in ganz unzulänglichem Maße der wirtschaftlichen Notlage der Angestellten Beachtung geschenkt haben. Schließlich gelangte nachstehende Entschließung, die den Behörden sofort übermittelt werden sollte, damit schleunigst Abhilfe geschaffen wird und die noch bestehenden Mißstände beseitigt werden, einstimmig zur Annahme. Die Vertreter des Techniherverbandes erklärten sich mit dem diesseitigen Vorgehen für solidarisch. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen sollen die Angestellten durch die Ausschüsse auf dem Laufenden gehalten werden. — Die Entschließung hat folgenden Wortlaut: Die heute am 1. 12. 22 im Schützenhaus zu Memel stark besuchte Versammlung aller im Verwaltungsdienst beim Landesdirektorium und Magistrat bezw. Kreisausschuß zu Memel tätigen Büro- und Kassenangestellten sowie der Postangestellten sehen in wirtschaftlicher Beziehung einer schweren Zeit der Not und Entbehrung entgegen. Die fortschreitende Geldentwertung hat ganz besonders in den Reihen der sog. „Festbesoldeten" auf wirtschaftlichem Gebiet katastrophale Zustände gezeitigt, Verarmung und Verelendung sind die unausbleiblichen Folgen jener Verhältnisse. Nur in ganz unzulänglichem Maße haben die Behörden den Folgen der Auswirkung der Geldentwertung auf die soziale Lage der Angestellten Beachtung geschenkt, Verzögerungen in den Gehaltszahlungen der nach dem Besoldungsgesetz vorgesehenen Eingruppierungen, bestätigen diese unsere Klage. Eine großzügige Unterstützung in der Versorgung mit Wintervorräten, wie Kartoffeln und Brennstoff, ist in keinem Falle, beim Magistrat Memel überhaupt nicht erfolgt. Um die immer weiterschreitende Not einzudämmen, beauftragen wir unsere wirtschaftliche Interessenvertretung, die Freie Angestelltenvereinigung Memel folgende Punkte zum Gegenstand ihrer Erfüllung bei den Behörden zu vertreten: 1. Beschaffung von Brennstoff zu erträglichen Bedingungen für alle Angestellten. 2. Zahlung bezw. Nachzahlung der Memellandzulage für alle Angestellten ab 1. 4. 22 wie bei den Beamten. 3. Monatliche Vorausbezahlung des Gehalts für alle Angestellten. 4. Sofortige Auszahlung der den Angestellten zustehenden Teuerungszulagen. 5. Sofortige richtige Eingruppierung nach Maßgabe der den Angestelltenvertretern bei der Einführung des Besoldungsgesetzes gemachten Zusagen. 6. Sofortige Anberaumung einer gemeinsamen Sitzung von Seiten des Landesdirektoriums einschl. Postdirektion, des Magistrats und des Kreisausschusses Memel mit den Angestelltenvertretern zwecks Entgegennahme und Begründung unserer Forderungen.

* [Der Litterarische Abend] des Arbeiter-Gesangvereins wird, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, am Sonntag, den 10. Dezember in der Aula des Lehrerseminars, am Bahnhof, das dem Verein schon einmal eine gastliche Stätte bot, stattfinden. Wegen des beschränkten Raumes darf unter keinen Umständen von den bereits für den Familienabend festgesetzten Bedingungen abgewichen werden. Das Rauchen ist selbstverständlich auch in den Vorräumen streng verboten. — Weiter wird uns geschrieben: Zum 2. Stiftungsfest des befreundeten Männer-Gesangvereins Prökuls wird der Arbeiter-Gesangverein sich durch einige Vorstandsmitglieder vertreten lassen. Denjenigen Sängern, die die Absicht hatten, sich auch an der Fahrt zu beteiligen, muß wegen des beschränkten Raumes dringend davon abgeraten werden.

* [Ueber die Strandung des Dampfers „Standart"] in den finnischen Schären erfahren wir noch folgendes nach dem Bericht eines Teilnehmers der Fahrt: Auf der Rückfahrt nach Memel waren wir am 22. November nachmittags schutzsuchend hinter Kalbadangrund gelaufen und ca. 5 Seemeilen nordwestlich von Kalbadangrund zu Anker gegangen. Gegen 9 Uhr abends desselben Tages wurde es flau; wir gingen ankerauf und steuerten unter Lotsenführung bei gutem ruhigem Wetter in südöstlicher Richtung nach See zu. Etwa 2 Seemeilen nordwestlich von Kalbadangrund verließ der Lotse das Schiff mit der Weisung, noch 3 Seemeilen Süd zu steuern; dann wäre das Schiff in freiem Wasser. Nachdem diese Distanz mit Südkurs abgelaufen war, änderten wir den Kurs auf West-Süd-West. Gegen 12 Uhr nachts peilten wir Kockshär Feuer in S. S. W. und Kransgrund-Feuer (Renskäo?) in W. N. W. Der Wind war Südwest; es wehte ziemlich frisch und der Seegang nahm beständig zu. Gegen Mittag des 23. November trat dichter Nebel ein; wir verminderten die Fahrgeschwindigkeit bis auf 3 Seemeilen die Stunde. Gegen 1 Uhr nachmittags wurde das Steuer unklar, so daß wir genötigt waren, das Schiff mit beiden Maschinen, so gut es anging, zu steuern, wodurch große Abweichungen vom Kurs herbeigeführt wurden. Trotz aller Bemühungen gelang es erst 3 Uhr morgens des nächsten Tages (24. November) das Steuer zur Not gebrauchsfähig zu machen. Bald nach 3 Uhr wurde es ein wenig klarer und wir vergrößerten die Fahrgeschwindigkeit bis auf 6 Seemeilen die Stunde. Etwa 3 Uhr 45 Min. lief das Schiff auf Grund; wie sich herausstellte bei Porkalla. Das Hinterschiff war in weniger als einer Viertelstunde nach dem Auflaufen bereits voll Wasser. Wir gaben Notsignale, die aber nicht gehört, wenigstens nicht beantwortet wurden. Wir setzten zwei Boote aus; da aber eine dringende Gefahr zurzeit noch nicht bestand, blieb ein Teil der Besatzung an Bord, der andere längsseite in den Booten. Um 9 Uhr vormittags kam ein Fischerboot und teilte mit, daß in einer halben Stunde ein Motorboot zwecks Abnahme der Besatzung eintreffen würde, was auch geschah. Kapitän, Bootsmann und Maschinist blieben vorläufig an Bord, da das Motorboot nicht alle aufnehmen konnte. Gegen 11 Uhr vormittags trafen der Bugsierdampfer „Primus" der „Finska Bergnings A. B. Neptun" mit dem schon erwähnten Fischerboot und einem Zollboot ein, welch letzteres den „Standart" untersuchte. „Primus" nahm Kompaß, Logg, Barometer usw. des „Standart" an Bord und fuhr mit den Zurückgebliebenen nach Helsingfors, wo man gegen 7 Uhr abends eintraf. Nach Ansicht des Kapitäns ist das Schiff als vollständig verloren zu betrachten.

L. C.

Kirchenzettel für Sonntag, den 10. Dezember (2. Advent)

Johanniskirche. 9½ Uhr: Gottesdienst, Beichte und heiliges Abendmahl, Pfarrer Körner, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 6 Uhr: Jungmännerverein. Donnerstag, den 14., 8½ Uhr: Jungmännerverein, Bibelbesprechstunde in der Sakristei.

Engl. Kirche. 9½ Uhr: Gottesdienst, Beichte und heiliges Abendmahl, Prediger von Saß, 4 Uhr: Prediger von Saß. Mittwoch, den 13., 5 Uhr: 3. Adventsandacht, Sup. Gregor.

Landkirche. Schmelz Schule III, 9½ Uhr: deutsch, Pfarrer Gaidies, 4 Uhr nachm.: litauisch mit Beichte und hlg. Abendmahl, Pfarrer Bömeleit.

Evangelisch-reformierte Gemeinde. Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Prieß, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 5 Uhr: Jungfrauenverein.

Baptisten-Kapelle. Vorm. 9½ und nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, den 13. Dezember, abends 7½ Uhr: Betstunde.

Ev. kirchl. Gemeinschaft, Friedrich Wilhelm-Straße 1. Nachm. 2 Uhr: litauisch, 4 Uhr: Adventfeier und Jugendbund, Ansprache, Deklamationen und Chorgesänge.

Christliche Gemeinschaften

Ev. Vereinshaus, Rippenstr. 4, Baakenstr. 7. Nachm. 5 Uhr: Versammlung, abends ½8 Uhr: Jugendbund.

Schmelz, Vereinshaus. Nachm. ½3 Uhr: deutsche, 4 Uhr: litauische Versammlung, abends 7 Uhr: Jugendbund.

Englische Kirche. 8 Uhr vorm.: Gemeinschaftsstunde, 11½ Uhr vorm.: Kindergottesdienst, 5½ Uhr nachm.: Versammlung, 7 Uhr abends: Jugendbund.

Standesamt der Stadt Memel

vom 8. Dezember 1922.

Aufgeboten: Arbeiter Michel Prussas mit Marie Grigutsis, ohne Beruf, beide von Schmelz; Landespolizeiinnerwachmeister Heinrich Wilhelm Limant von Laugszargen mit Besitzertochter Auguste Martha Froese, ohne Beruf, von Pageldienen.

Eheschließungen: Landesverwaltungssekretär Wilhelm Waldemar Bajorat mit Helene Marie Grullys, ohne Beruf, Postpraktikant Fritz Albert Erich Schwermer mit Lotte Amalie Elisabeth Teicke, ohne Beruf, sämtliche von hier; Arbeiter Michel Burkard mit Näherin Helene Meta Berta Braun, beide von Schmelz.

Geboren: Ein Sohn: dem Former Karl Anderer; dem Heizer Gustav Salomon von hier; dem Maschinist John Albert Richard Reinis von Bommelsvitte.

Gestorben: Eva Kantorowitz, 1 Jahr alt; Marie Schütz, ohne Beruf, 86 Jahre alt; Florentine Still, ohne Beruf, 86 Jahre alt, sämtliche von hier; Arbeiter Michael Schaukellies, 46 Jahre alt, von Buttken, Kreis Memel.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin**, 8. Dezember. (Tel.)

Die Ankündigung der deutschen Vorschläge für die Londoner Konferenz wirkte am Devisenmarkt abschwächend, woraufhin auch die Abgabeneigung am Effektenmarkt zunahm. Das Angebot war jedoch keineswegs dringend. Die Verkaufsordres waren meist hochlimitiert, so daß Kursrückgänge nur vereinzelt 1000 Prozent überschritten und sich meist in engen Grenzen von 400 bis 800 Proz. hielten. Daneben konnten für Käufe von interessierter Seite einzelne Werte beträchtliche Gewinne erzielen, Buderus um 3000, Harpener 4000, Berlin-Karlsruher Industrie mehr als 15 000, Akkumulatoren um 3000. Valutapapiere stellten sich der Devisenabschwächung entsprechend niedriger, Schiffahrtsaktien und Bankenwerte büßten meist einen Teil der in der letzten Zeit erzielten Gewinne ein. Durch Festigkeit zeichneten sich aber Hansa, Diskontogesellschaft und Vereinigte Elbeschiffahrt aus. Die Stimmung trug das Gepräge der Unsicherheit bei vorwiegender Zurückhaltung. Von einheimischen Werten stiegen 3½prozentige Preußische Konsols um 33, während 3prozentige Preußische Konsols etwa 40 Prozent einbüßten.

Kurs-Depesche

	8. Dezbr.	6. Dezbr.		8. Dezbr.	6. Dezbr.
4% Dtsch. Reichsisch. I.	—	—	Deutsche Bank	—	5900,-
4% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	3300,-	—
4½% „ „ IV.-V.	88,—	88,—	Dresdner Bank	—	—
5½% „ „ VI.-IX.	75,—	75,—	Ostbank f. H. u. G.	—	—
4½% „ „ fällig 1924	92,10	92,10	Reichsbank	3600,-	2600,-
3% „ Reichsanl.	80,75	80,75	Allg. Elektriz.-Ges.	—	7600,-
3% „ „	403,—	385,—	Berliner Holzkontor	6000,-	6600,-
4½% „ „	260,—	260,—	Aschaffenburg	10 500	8600,-
3% „ „	1000,-	1000,-	Daimler Motoren	3500,-	3900,-
3% Preuß. Konsols	185,—	140,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	18 500	18 300
4½% „ „	145,—	135,—	Gelsenkirch. Bg.	23 000	24 750
3% „ „	430,—	480,—	Gel. f. elektr. Unt.	4800,-	4500,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	82,50	Hirich, Kupfer	11 900	12 980
3½ „ „	—	—	Ksbgr. Lagerhaus	—	—
5% Ostpr. Pfandbriefe	115,—	122,—	Oberschl. Eb. Bdf.	12 500	14 200
5½% „ Am. Pak.	150,—	93,—	Rhein. Stahlwerke	17 000	18 500
Hamb.-Am. Pak.	7500,-	8070,-	Rütgers Werke	7975,-	7500,-
Nordd. Lloyd	—	4170,-	Union, Fab. ch. Prod.	7490,-	7600,-
Berl. Handels-G.	—	17 000	Zellstoff Waldhof	10 200	8600,-
Comm. u. Privat-B.	2400,-	—	Türk. 400 Fr. Loose	—	50 000
Darmstädter Bk.	2350,-	2550,-			

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr) Berlin, den 8. Dezember 1922 (Tel.)

		8. 12. G.	Brief	7. 12. G.	Brief	8. 12. G.	Brief	7. 12. G.	Brief
		Devisen				Banknoten			
Amsterdam	1 Fl.	3117,18	3132,82	3211,95	3228,05	3115,15	3130,85	3209,95	3220,05
Brüssel	1 Fr.	518,70	521,30	521,69	524,31	516,70	518,30	518,75	516,30
London	1 Pfd. St.	35511,—	35689,—	36309,—	36491,—	36289,25	36390,75	36558,35	36741,65
Newyork	1 Dollar	7880,25	7919,75	8079,75	8120,25	7855,30	7894,70	7991,95	8032,05
Paris	1 Fr.	559,59	562,41	568,57	571,43	558,60	561,40	563,45	566,55
Mailand	1 Lire	391,51	393,49	401,99	404,01	391,—	393,—	395,—	398,—
Zürich	1 Fr.	1496,25	1503,75	1506,22	1513,78	1494,25	1501,75	1499,20	1506,80
Prag	1 Krone	250,37	251,63	252,36	253,64	250,10	251,60	250,85	252,15
Budapest	1 Krone	3,42	3,44	3,45	3,47	—	—	3,16	3,18
Warschau	100 M.	45¾	—	46¾	—	46,—	—	47,—	—
Christiania	1 Krone	1431,41	1438,59	1511,21	1518,79	1451,35	1458,65	1496,25	1503,75
Kopenhagen	1 Krone	1576,05	1583,95	1635,90	1644,10	1600,95	1609,05	1630,90	1639,10
Stockholm	1 Krone	2069,81	2080,19	2144,62	2155,38	2094,75	2105,25	2147,60	2155,40
Helsingfors	1 fin. M.	199,50	200,50	201,49	202,51	198,50	199,50	197,25	198,50
Madrid	1 Peseta	1221,93	1228,07	1241,88	1248,12	1219,90	1226,10	1228,90	1235,10
Wien	100 Kr.	11,12	11,18	11,22	11,28	10,87½	10,97½	10,85	10,95
Sofia	1 Lewa	59,60	59,90	59,85	60,15	—	—	—	—
Bukarest	1 Lei	49,50	—	49,50	—	48,75	49,05	49,15	49,65
Buenos-Aires	1 Peso	2922,67	2937,33	3022,42	3037,58	—	—	—	—
Tokio	1 Yen	3790,50	3809,50	3865,31	3884,69	—	—	—	—
Rio de Janeiro	1 Milr.	957,60	962,40	967,57	972,43	—	—	—	—
Agram	1 Din.	105,73	106,27	106,73	107,27	—	—	105,70	106,30
Lettland	1 Rubel	30,50	—	31,25	—	—	—	—	—
Jugoslawien	1 Denare	—	—	—	—	—	—	—	—

Markkurse im Ausland: Amsterdam 0,0325 bis 0,0330, Zürich 0,06 bis 0,07, Kopenhagen 0,063, Stockholm 0,080 bis 0,090. (Priv.-Tel.)

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags

Amsterdam	3195,—	Helsingfors	249,—	Italien	—
London	35750—36000	Newyork	8000,—	Paris	546,—
Zürich	—	Wien	—	Prag	254,—
Christiania	—	Kopenhagen	—	Bukarest	—
Stockholm	—				

Tendenz: geschäftslos.

Berliner Produktenbörse

* **Berlin**, 8. Dezember. (Tel.)

Unter dem Einfluß der anfänglichen Schwäche am Devisenmarkt entwickelte sich am Produktenmarkt eine ziemlich schwache Haltung, da die Käufer äußerst vorsichtig operierten. Die hohen Preisforderungen der Provinz verhinderten aber einen stärkeren Preisrückgang. Von Roggen wurden noch einige Posten in Deckung auf vorherige Abgaben an die Reichsgetreidestelle verlangt. Gerste war besonders in schlesischer Abladung matt. Für Hafer fehlte es an Kauflust gegenüber dem ziemlich reichlichen Angebot. Mais war gedrückt. Das Mehlgeschäft war lustlos. Futtermittel stellten sich billiger.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 8. Dezember 1922 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark†) heute	Vortag
Weizen, märk.	15300—15600	15300—15600	Roggenkleie**)	8000	8000
„ pomm.	—	—	Raps **)	24000—25000	24000—26000
„ schles.	—	—	Leinsaat **)	28000—31000	28000—31000
„ mecl.	—	—	Bitt.-Erbsen,	28000—29000	28000—29000
Roggen, märk.	13500—13600	13500—13600	kl. Speise	24000—25500	24000—25500
„ pomm.	—	—	Futtererbsen	—	—
„ schles.	—	—	Peluschken	16500—17500	16500—17500
„ westpr.	—	—	Ackerbohnen	16000—17000	15000—16000
Gerste, Winter-	—	—	Wicken	—	21000
„ Sommer-	12600—13200	12500—13100	Lupinen blaue	17000—18000	17000—18000
„ schles.	12000—12500	12000—12300	do. gelbe	21000—23000	21000—23000
Hafer, märk.	13200—13400	13300—13500	Serradella	33500—39500	33500—29500
„ pomm.	13000	13000	Rapskuchen	9000—9300	9200—9500
„ westpr.	—	—	Leinkuchen	—	—
Mais loko Berlin	15200—15300	15300—15600	Trockenschnitzel	6100—6300	6400—6600
waggon fr. Hamb.	—	—	Zucker-Schnitzel	—	—
Weizenmehl*)	41000—46000	40000—46000	Torfmelasse	4200—4500	4200—4500
Roggenmehl*)	36000—39000	36000—39000	Kartoffeln wß. u. r.	480—500	—
Maismehl	—	—	Kartoffeln gelbe	550	—
Weizenkleie**)	7800—8000	8000			

*) 100 kg. **) 50 kg brutto einschl. Sack †) ab Station.

Tendenz: Weizen und Roggen behauptet, Gerste, Hafer, Mais, Weizenmehl und Roggenmehl ruhig, Weizenkleie, Roggenkleie und Raps schwächer, Leinsaat still.

Nichtamtliche Rauhfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgepreßt	6100—6400	5900—6100	Heu, gutes	4900—5200	4500—4700
Haferstroh drahtgepreßt	6100—6400	5900—6100	do. handelsüblich	4600—4800	4100—4400
Gebündeltes Roggenlangstroh	5500—5900	5500—5800	Kleeheu	—	—

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 8. Dezember. (Tel.) Zufuhren 15, davon 10 Roggen, 1 Weizen, 1 Gerste, 1 Diverse, 1 Peluschken. Bunter Weizen 13 500, Roggen 12 500 bis 12 400 M.

* **Schiffsverkehr nach Petersburg.** Wie der Hapag von der Petersburger Niederlassung der Deutsch-Russischen Lager- und Transportgesellschaft mitgeteilt wird, will man mit allen Mitteln versuchen, den Schiffsverkehr nach Petersburg während des ganzen Winters offen zu halten. Zwanzig Eisbrecher sollen während der Eiszeit die ein- und auslaufenden Dampfer durchbringen.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Dezbr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
677	8	Elionore Maersk dän. SD.	Löber	Huelva	Schwefelkies	Ed. Krause
678		Georg lett. SD.	Schreiber	See	Stückgut	A. H. Schwedersky Nf.
679		Hertha dtsch. SD.	Pußbach	Königsberg	„	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Dezbr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
668	7	Sturmvogel Mot.-Kutt.	Schröder	Petersburg	Stückgut	Gebr. Bieber

Pegelstand: 0,80. — Wind: N. 2. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,9 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, den 9. Dezember:

Veränderliche Bewölkung mit zeitweisen Niederschlägen, leichter Frost, zeitweise an Stärke zunehmende Winde aus nördlichen Richtungen.

Temperaturen in Memel am 8. Dezember.

Morgens 6 Uhr: — 1,7, 8 Uhr: — 2, vormittags 10 Uhr: — 1,8, mittags 12 Uhr: — 1,2, nachmittags 2 Uhr: — 0,8, 4 Uhr: — 1,2.

Witterungsübersicht von Freitag, den 8. Dezember, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen, nördlicher Luftströmung herrschte gestern in unserm Bezirk vorwiegend trübes Wetter mit stellenweise geringen Regen- und Schneefällen. Tagsüber war es verhältnismäßig mild, gegen Abend setzte aber allenthalben wieder leichter Frost ein. Ein schwaches Hochdruckgebiet lagert über dem Atlantischen Ozean, während sich das Tiefdruckgebiet im Osten über Mittelrußland erhalten hat. Eine wesentliche Aenderung der Druckverteilung ist vorerst noch nicht zu erwarten. Der Ausläufer auf der Rückseite des östlichen Tiefdruckgebietes wird die Witterung unseres Gebietes noch beträchtlich beeinflussen. In Mittel- und Nordeuropa fielen leichte Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	wolkig	—2	0	Hamburg			
Insterburg				Berlin			
Tilsit	bedeckt	—2	0	Breslau			
Marggrab.				München	wolkig	—1	0
Ortelsburg	bedeckt	—4	8	Haparanda	heiter	—18	0
Osterode	„	—3	0,0	Wien			

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 8. Dezember, 8 Uhr morgens.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	762,5	NO.	3	klar	— 2	Seeg. leicht bew
Bülk	756,7	N.	5	wolkig	— 2	Seeg. ruhig
Swinemünde	754,2	„	8	„	— 2	Seeg. unruhig
Rügenwaldermünde	752,1	NO.	6	bedeckt	— 2	Seeg. zieml. unruh.
Memel	751,1	O.	1	wolkig	— 5	Seeg. ruhig
Skagen	759,6	NO.	1	halb bed.	— 1	
Kopenhagen	757,5	NNO.	5	heiter	0	Seeg. schlicht
Visby	753,7	N.	7	wolkig	— 5	Seeg. unruhig
Stockholm	755,0	NNW.	4	bedeckt	— 5	Seeg. hoch

Ostsee-Eisbericht vom 8. Dezember. Frisches Haff bei Königsberg: Schiffahrt geschlossen, Seekanal: Schiffahrt nur für starke Dampfer möglich. Frisches Haff bei Elbing: Dünne Eisdecke, Schiffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich.

„Café Kakadu"

Sonntag von 5—7 Uhr nachmittags

3. Konzert klass. Musik

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner geliebten Schwester Frl. **Emma Grau** sage ich allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Prieß** für die trostreichen Worte am Sarge meinen herzlichsten Dank.

Minna Grau.

Städt. Schauspielhaus

Wochenspielplan

vom 6.—10. Dezemb.:

Sonnabend, 7½ Uhr: Kammerspielabend Neuheit Zum letzten Male Der Wettlauf mit dem Schatten Schauspiel in 3 Aufzügen von Scholz.

Sonntag, 7½ Uhr: Neu einstudiert Die Haubenlerche Schauspiel in 4 Aufzüg. v. Wildenbruch.

Vorverkauf täglich von 11—1 Uhr und 4—7 Uhr.

Montag nachmittags bleibt die Kasse geschlossen.

Arbeiter-Gesangverein

Sonntag, d. 10. Dez. cr. nachmittags 5½ Uhr in der Aula des Seminars

Literarischer Abend.

Zutritt haben aktive und passive Mitglieder mit ihren Damen wie zum Familienfest.

Kutz.

Verein der Liederfreunde e. V.

Zu der am **Sonnabend, den 16. Dezember,** abends 8 Uhr im **Vereinslokale** stattfindenden **ordentlichen**

Mitglieder - Versammlung

laden wir unsere aktiven und passiven Mitglieder hierdurch ergebenst ein.

Tages-Ordnung laut Satzung, außerdem Satzungs-Aenderung und Beitragserhöhung.

Anträge sind mindestens 48 Stunden vorher dem Vorstand schriftlich einzureichen. **Der Vorstand.**

Habe Telephonanschluss Nr. 952

erhalten

Wilh. Brandt Nachf.

Weihnachtsbitte.

Im hiesigen Friedrichs-Hospital auf Friedrichs-Rhede befinden sich 10 alte Frauen, die unter den jetzigen drückenden Verhältnissen ein kümmerliches Dasein führen. Sie sind ihres hohen Alters wegen nicht mehr arbeitsfähig und können bei dem geringen Vermögen des Hospitals, aus dessen Zinsen sie eine kleine monatliche Beihilfe erhalten, und bei der drückenden Teuerung kaum ihr Leben fristen. Ich möchte diese Aermsten der Armen wenigstens zu Weihnachten bedenken können. Die Bevölkerung aus Stadt und Land bitte ich daher herzlichst, mir Geldspenden zukommen zu lassen, die ich den Armen auf den Weihnachtstisch zu legen gedenke. Die Kreiskasse, im Gebäude des Landesdirektoriums, wird Spenden entgegennehmen.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß eine Anzahl der Insassen aus der Stadt Memel und aus dem Kreise Heydekrug stammen.

Dr. Honig.

Weihnachtsbitte

Für die Armen, die bedürftigen Kinder der reformierten Gemeinde und für nicht arbeitsfähige Taubstumme bittet um Gaben.

Pfarrer **Priess.**

Welch kinderloses Ehepaar würde ein **kleines Kind** (Mädel, 6 Wochen alt) in liebevolle Pflege nehmen? Offert. unt. **719** an die Exp. d. Bl.

Warne jeden

der **Klara Offermann** etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Frau **L. Scheuermann**
Altona/Elbe
Am Brunnenhof 25 II, r.

Wer tauscht Kartoffeln in Brennholz?

Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Achtung! Sammler! **Litauische Silbermünzen aus dem 14. Jahrhundert** geg. Höchstgebot zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Zu verkaufen **eine gute Herrenuhr.** Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Am 7. d. Mts. entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Vater, Gross- und Urgrossvater

Rentier Friedrich Thielert

im 85. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Auguste Urban.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags, von der städt. Friedhofshalle aus statt.

Mittwoch, den 6. Dezember, früh, entschlief sanft unsere geliebte, treue Mutter

Frau Helene v. Maliszewski

geb. **Sternberg**

im 79. Lebensjahre.

Pfarrer **Curt v. Maliszewski,** Gerdauen
Gutsverwalter **Franz v. Maliszewski** Curland bei Trempen.

Memel, den 8. Dezember 1922.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 9. Dezember, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle auf dem städt. Friedhof aus statt.

Zum Kulmbacher

Heute Wurstessen

Bekanntmachung

Wir bringen hiermit unsere Bekanntmachung vom 9. Dezember 1919 in Erinnerung, nach welcher die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe und die Offenhaltung der Verkaufsgeschäfte u. a. an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten — 17. und 24. 12. — von 8—10 Uhr vorm. und 12—6 Uhr nachm. gestattet ist.

Memel, den 5. Dezember 1922.

Die Stadt-Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung

Die Gebührensätze für Benutzung der städtischen Centesimalbrückenwage auf dem Neuen Markt und der städtischen Viehwage auf dem Hof der Flachswage sind wie folgt neu festgesetzt:

a) für die Centesimalbrückenwage je angefangenen Ztr. auf 20 M., mindestens jedoch 100.— M.

b) für die Viehwage je angefangenen Zentner auf 100 Mark.

Dieser Tarif tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Geltung.

Memel, den 6. Dezember 1922.

Der Magistrat.

Warnung!

Da mein Mann, der Kaufmann **Adolf Scheuermann,** Hauptstraße 1 wohnhaft, mich und meine drei kleinen Kinder böswillig verlassen hat, so warne ich jeden, ihm weder auf meinen Namen noch auf meine Wohnung, welches er schon öfter gemacht hat, etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Frau L. Scheuermann
Altona/Elbe
Am Brunnenhof 25 II, r.

Kleinen Posten

Anzug- und Paletotstoffe

aus älteren Beständen bieten wir weit unter Tagespreis an

Joh. Steiner & Co.

Gummischuhe

für Damen und Herren

habe größere Posten sofort lieferbar abzugeben

Schuh-Centrale

Tilsit. Hohe Str. 38 Tel. 180

Prima amerikanisches

Weizenmehl

Marke Herkulean
Best Patent
Straight
First Clear

und **erstklassiges, hiesiges**

Weizenmehl 00

sämtliche Sorten garantiert reine und backfähige Mehle offeriert

M. Wald, Dampfmahlmühle
Tel. 24, 324.

Arbeitswagen

(Roll- und Rungenwagen) und **Geschirre** sofort zu kaufen gesucht. **Brennlatten und Sägespäne gegen Hafer und Heu** gibt ab

Memelländische Kisten-Industrie
Tiessen & Co., Com.-Ges.

Wir bitten davon Kenntnis zu nehmen, daß wir nunmehr unter Nummer

488

515 und 416

an das Fernsprechnetz angeschlossen sind.

Die Nummer 698 haben wir dem früheren Eigentümer zurückgegeben.

M. A. Altschul & J. Schulmann
Flachs- und Leinsaat-Export.

Geschäftseröffnung

Unserer Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß wir unser Geschäft mit dem heutigen Tage

wieder eröffnet

haben.

Besohl-Anstalt mit elektrischem Betrieb

Schiefelbein & Koitzsch

Grabenstr. 9a, in der Nähe der Memeler Volksstimme

Guten Futterhafer

hat abzugeben

J. Moors
Tel. 550 Libauerstr. 17.

Kammer-Licht-Spiele

Heute
PRISCILLA DEAN
bekannt aus „Bettlerin von Stamboul"
in
YVONNE DELORME
Ein Lebensschicksal in 7 Akten

Eddi Polo
ERBSCHAFT DES HASSES
Ein Abenteuer aus dem wilden Westen

Groteske
HINTER DEN FILMKULISSEN

Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4½ Uhr Programmwechsel 7½ Uhr

Goldene Trauringe

in jedem Feingehalt zu haben **H. Segall.**

Apollo

Heute ab 5 Uhr
Lya Mara
in ihrem neuesten Großfilm
Die Tochter Napoleons
Prunkfilm aus der galanten Zeit.
Lya Mara, Ludwig Hartau, Ernst Hofmann, Heinrich Peer
Die Namenlose
Tragödie mit Viola Dana
Der Schrei nach dem Kinde
Original-Goldwyn-Komödie.

Urania

Heute ab 5 Uhr Kassenöffnung ½5 Uhr
Elmo der Furchtlose
Dritte Episode:
Das Haus des Grauens
Elmo Lincoln.
Im Reiche des weißen Elefanten
Sensations-Großfilm.
Als Einlage:
Hans Trutz im Schlaraffenland.

Eine reichhaltige Auswahl

in Anzug-, Hosen-, Ulster-, Mantel-Kostüm- und Blusenstoffen Velouren, Flanellen, Barchenten Hemdentuchen, Linons, Laken Bezügen, Damasten, Tisch- und Bettdecken, Inletts, Kopf- und Schultertüchern, sowie fertiger Wäsche offerieren preiswert

Manufakturwarenhaus Josseliowsky & Co.
Hohe Straße 14.

Urania

Heute u. Montag
3 bis 5 Uhr
Jugendprogramm
Märchen:
Hans Trutz im Schlaraffenland.
Armer kleiner Pierrot
Schrei nach d. Kinde
Kinder M. 30,—
Erw. M. 50,—.

Freiwillige Versteigerung!

Heute

Sonnabend, den 9. cr., vormittags 11 Uhr in der Auffahrt **Schütz,** Steintor, über

2 starke Pferde

braune Wallache, 9jährig, 5 Fuß 8 Zoll,

1 braune Stute 8jährig, 5 Fuß 1 Zoll.

W. Schuppe, Gr. Sandstraße 14.

Unterzeichneter kauft

Montag, den 11. Dezember

Pferde

(von 2½—9 Jahren)

Saugen Gasthaus Wegner, 7 Uhr vorm.
Wilkieten Gasthaus Feldkeller, 9½ Uhr vorm
Prökuls Gasthaus Eliseit, 1½ Uhr nachm.

Schlachtpferde werden mitgekauft.

Atteste sind mitzubringen.

Meyer, Heydekrug
Tel. 156.

Memeler Segelverein
Heute:
ff. Rinderfleck.

Stempel liefert

prompt und billig

Auto-Vermietungen:

Preukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 342
Taszies ..... Tel. 163

Autovermietung
Telephon 730.

---

1 PS. Elektromotor

billig zu verkaufen. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Ein Schneidertisch

zu verkaufen. Zu erfragen bei **Schaulies,** Wiesenquerstraße 12, Neubau.

Ein neuer Marktwagen

für Besitzer gut geeignet, steht zum Verkauf Hospitalstr. 2/3.

Ein Damenpelz (Opos.) **schwarzer Kragen 1 schwarz. Seidenkleid 1 schw. Tuch-Rock** für 200 000 M. kl. Frig. zu verk. Auch gegen Lebensmit. z. t. Zu erf. Kirchhofstr. 5, I Tr. r.

Getr. Herrenanzüge

für schl. Figur, Stiefel Gr. 41/42 zu verkaufen Oberstraße 33.

Achtung! Achtung!

Durch ständige Verbindung mit dem Auslande bin ich in der Lage, für

Marder, Otter, Füchse, Iltisse, Wiesel, Dachse, Eichhörnchen, Hasen

die höchsten Preise zu zahlen.

Bei größeren Partien bitte telephonische oder telegraphische Benachrichtigung.

M. Jordan : Heydekrug
Telephon 160.

Memelbriefmarken

kauft

G. Schütz, Schlewiesstraße 7.

Etwa 6 cbm Bretter

gegen Höchstgebot sofort verkäuflich. Offerten unter **Nr. 703** an die Exped. d. Bl.

En gros en detail

Erbsenschrot
Haferschrot
Hühnerfutter

empfiehlt

M. Wald
Dampfmahlmühle **Tel. 24, 324.**

Pianos « Harmoniums « Flügel

führender Weltfirmen.

Odeon-Musik-Haus, Königsberg i. Pr. Franz. Str. 5.
Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

Geldschrank

(feuersicher), für alt **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preis sind zu richten an

Haupthandelsgesellschaft
Ostpreußischer landw. Genossenschaften m. b. H.
Zweigstelle Memel
Polangenstraße 4.

---

1 eis. Ofen, 2 Gaskocher

zu verk. bei **Weiß,** Korbmacherei, Friedrichsmarkt.

Graue, wollene Decke

zum Herrenulster geeignet, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Daselbst steht **eine Mandoline** zum Verkauf.

En gros! en detail!

Reiner Weizengrieß
Graue Speiseerbsen
Graupen, fein, mittel, grob

wieder vorrätig.

M. Wald, Dampfmahlmühle
Tel. 24, 324.

Suche zu kaufen:

Wenig gebrauchte Schreibmaschine zwei Schreibtische, 1 Bücherregal. Offerten unter **702** an die Exped. d. Bl.

Gelegenheitskäufe

Halbverdecke
Coupés
Lederlandauer
Landaulettes
Tafelwagen
Selbstfahrer

prima Fabrikate und sehr gut erhalten, moderne Formen

Ständiges Lager von zirka

100 Kutschwagen

M. Levy
Königsberg i. Pr.
im
Königsberger Tiergarten
Telephon 4746

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried für das übrige Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 288 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Sonnabend, den 9. Dezember 1922

Aus aller Welt

Tsingtau von heute

Tsingtau, die ehemalige schöne deutsche Kolonie — die jetzt in Händen chinesischer Freischärler sein soll — hat sich nach dem Weltkrieg schnell wieder erholt und gilt heute als die modernste und schönste Stadt Asiens. Handel und Wandel größtenteils in japanischen Händen, standen in voller Blüte. Zur Uebernahme Tsingtaus durch China brachte die „Shanghai Weekly Review" vom 16. September folgende bemerkenswerte Zeilen: „Tsingtau, die Hauptstadt und der Hafen der Provinz Schantung, ist die Wunderstadt Asiens. Sie wurde durch den deutschen Kaiser gegründet und von ihm großgezogen, sie bildete den Stolz seines Herzens. Deutschland machte Millionenaufwendungen für Tsingtau, als die Mark noch Goldwert hatte. Dann kam der Weltkrieg und Japan nahm Tsingtau von Deutschland. Japan steckte weitere Millionen in Tsingtau und machte eine Wunderstadt daraus, noch weit herrlicher als der Kaiser je träumte. Tsingtau hat heute annähernd 125 000 Einwohner und ist die modernste und schönste Stadt ganz Asiens. Die Washington-Konferenz gab Tsingtau China zurück und das chinesische Volk empfängt damit (zu einem hoffentlich mäßigen Preis) eine fix und fertige Stadt mit gut gepflasterten Straßen und Promenaden, mit moderner Kanalisation und sanitären Einrichtungen, mit bester Wasserversorgung, elektrischer Beleuchtung, öffentliche Parken, Autostraßen, erstklassigen Hotels, prächtigen öffentlichen Gebäuden, kurz „allem". Was wird China mit Tsingtau anstellen? Wir denken dabei an die engschmutzige, keimschwangere Eingeborenenstadt von Shanghai und Dutzende ähnliche im Umkreis von einigen Stunden von Shanghai und — uns schaudert. Dr. C. T. Wang und einige andere moderne Männer aus seiner Umgebung wollen Tsingtau erhalten wie es ist, und werden es, wenn möglich, zu noch höherem Ruhm führen. Aber schon streiten sich die militärischen Räuberbarone untereinander, um zu bestimmen, wer das Recht habe, diese schöne Stadt zu plündern und in üblen Leumund zu bringen. China hat eine schwere Verantwortlichkeit übernommen, als man ihr diese moderne Prachtstadt übergab.

Das Schicksal der Leipziger Gutenberg-Bibel

Das unter der Leitung von Professor Schramm stehende Museum für Buch und Schrift in Leipzig war aus Mangel an Mitteln zur Weiterführung des Museums gezwungen, dem Verkauf seines wertvollsten Stückes, der 42zeiligen Leipziger Gutenberg-Bibel, näherzutreten. Um diesen Verkauf zu vermeiden, haben 20 der bedeutendsten deutschen Graphiker eine umfassende Hilfsaktion in die Wege geleitet, so daß das Museum der Gefahr, das unschätzbare Stück verkaufen zu müssen, entronnen ist. Es handelt sich bei dieser Bibel um das älteste mechanisch hergestellte Buch. Von den etwa 30 Exemplaren der Pergamentausgabe sind heute noch acht, teilweise stark beschädigt und unvollständig, erhalten. Das Leipziger Exemplar ist nicht nur das am besten erhaltene, sondern auch das schönste. Die Leipziger Gutenberg-Bibel ist vor mehreren Jahrzehnten von dem Dresdener Sammler Klemm dem sächsischen Staat als Geschenk überwiesen worden. Ein im Jahre 1911 nach Amerika verkauftes Exemplar wurde mit 500 000 Dollar bezahlt. Das Leipziger Exemplar heute abschätzen zu wollen, ist ein müßiges Tun. Da es nur einmal existiert, hat es einfach keinen Preis. Die Hilfsaktion, die die 20 deutschen Graphiker unternommen haben, besteht darin, daß der Erlös aus dem Verkauf der in 200 Exemplaren hergestellten „Künstlerspende für das deutsche Buchmuseum" dem Museum ungeteilt zugute kommen wird. In der Künstlerspende ist ein monumentales Kunstwerk geschaffen worden, dessen 200 Exemplare voraussichtlich fast allesamt in Museen wandern werden; die Mittel zum Kauf der Künstlerspende haben Großindustrielle den Museen zur Verfügung gestellt.

Vollendung des Innwerkes

Das Innwerk, Bayerns zweitgrößtes Kraftwerk, geht nunmehr seiner Vollendung entgegen. Es ist zum Unterschied vom Walchen- und Mittleren Isarwerk durch private Initiative, durch die bayerische Aluminium-Aktiengesellschaft, ins Leben gerufen worden. Durch Ausnützung des Inngefälles zwischen Töging und Jettenbach wird die gewaltige Energie von 100000 Pferdestärken gewonnen, wodurch 465 Millionen Kilowatt Leistung erzeugt werden. Die umfangreichen Erdarbeiten, an denen seit 1919 zeitweise fast 7000 Arbeiter beschäftigt waren, sind fast vollendet. Die Entnahme des Innwassers erfolgt bei Jettenbach, wo der Inn durch ein mächtiges Wehr gesperrt wird. Ein 20 Kilometer langer Kanal führt das Wasser dem Wasserschloß bei Töging zu. Das so gewonnene Gefälle beträgt 34 Meter.

Betrügerische Medien

Ein starkes Interesse für übersinnliche Phänomene wurde durch den Krieg und seine Folgen in allen Kulturländern ausgelöst. Zahlreiche Medien tauchten auf und fanden Gläubige in breitesten Kreisen. In einem äußerst interessanten Bericht in der „Umschau" (Frankfurt a. M.) bringt zum erstenmal in Deutschland Graf Klinckowstroem die wichtigsten Ergebnisse aus dem umfangreichen, kritischen Material, das der Pariser Paul Heuzé über die bekanntesten Medien gesammelt und in der Zeitschrift „l'Opinion" mitgeteilt hat. Es ist Heuzé gelungen, das berühmte Medium Eva C. zu bewegen, sich durch eine Kommission von Gelehrten der Sorbonne einer Prüfung zu unterziehen. Nach Angaben von Dr. v. Schrenck-Notzing, der jahrelang mit dem Medium gearbeitet hat, sollte das Medium eine merkwürdige Substanz, das „Teleplasma", produzieren, die in formlosen Gebilden aus dem Munde herabhing, oder sich zu „Materialisationen" von Köpfen, Händen usw. gestaltete. Die Sitzungen mit der Prüfungskommission ergaben jedoch ein klägliches Resultat, da acht völlig negativ verliefen und bei den übrigen fünf die Existenz der „Teleplasmasubstanz" sich als sehr fragwürdig erwies. Das Medium Kathleen Goligher wurde bei einer Sitzung mit Dr. Fournier d'Albe, einem gläubigen Metapsychiker, entlarvt. Eine Blitzlichtaufnahme bei einer „Tischlevitation" zeigt, wie das Medium mit einem Besenstiel arbeitet, der mit Chiffonfetzen umkleidet ist. — Ein Pariser Berufsmedium produziert „Teleplasma" auf folgende Weise: Es trägt bei den Sitzungen unter dem Trikot auf der Brust eine flache Gummiflasche, die mit Schaum von Porterbier gefüllt ist. Es braucht nur wenig auf die Gummiflasche zu drücken, um den Schaum durch den Trikot hindurchtreten zu lassen. Auf Grund seiner bisherigen Erfahrungen kommt Heuzé zu dem Schluß, daß Phänomene sich ereignen, wenn das Medium nicht kontrolliert wird. In demselben Maße, wie die Kontrolle verschärft wird, vermindern sich die Phänomene. Und wenn die Kontrolle eine vollständige ist, zeigen sich überhaupt keine Phänomene mehr!

Kriegsberichte vom Prohibitionsfeldzug

Nach dem Bericht, den die für die amerikanischen Prohibitionsgesetze verantwortliche „Anti-Saloon League" soeben erstattet hat, wurden bei der Durchführung des Kampfes gegen die Alkoholschmuggler 125 Beamte getötet und 3500 verwundet. Der Bericht hat nicht Unrecht, wenn er den Kampf gegen den Alkohol als einen „Bürgerkrieg im Kleinen" bezeichnet. Wie weiter festgestellt wird, sind in 56 amerikanischen Städten während des Jahres 1920 252 310 Personen wegen Trunkenheit und Störung der öffentlichen Ordnung verhaftet worden, im folgenden Jahre, dem zweiten unter dem Prohibitionsgesetz, erfuhr diese Zahl eine Steigerung um 36,21 Prozent. Im selben Jahr stieg die Zahl der betrunkenen Chauffeure von 3588 auf 3825, während die Menge der wegen anderer Vergehen gegen das Gesetz Bestraften um 18,67 Prozent in die Höhe ging. Die Kosten der für die Aktion erforderlichen polizeilichen Ueberwachung erhöhten sich in 43 Städten um 11,2 Prozent.

Indische Kinderehen

Wie weit verbreitet die Sitte der Kinderehen heute noch in Indien ist, geht aus den Bombayer Bevölkerungsstatistik von 1921 hervor. Danach gibt es in Bombay noch 18 Christen, die unter 5 Jahren und verheiratet sind; davon sind 8 Knaben und 10 Mädchen. Ein Mädchen wurde mit 1 Jahr verheiratet, 2 im Alter von 1 bis 2 Jahren. Zwei Knaben und zwei Mädchen heirateten im Alter von 2—3 Jahren, drei Knaben und vier Mädchen im Alter von 3—4, zwei Knaben und zwei Mädchen im Alter von 4—5 Jahren. 71 verheiratete Personen hatten das Alter von 5—10 Jahren und 219 das Alter von 10—15 Jahren. Unter den Anhängern der Zoroaster-Lehre befinden sich 7 Verheiratete unter 5 Jahren und 34 im Alter von 5 bis 10 Jahren. Unter den Mohammedanern sind 72 Verheiratete unter 5 Jahren und 298 im Alter zwischen 5 und 10 Jahren.

Memeler Schöffengericht

Sitzung vom 5. Dezember.

Nichtablieferung eines Revolvers. Ein Besitzer aus Girngallen-Gedmin lebt mit seinem Altsitzer in Unfrieden und hatte ihn mit Erschießen bedroht. Hieraus entspann sich eine Anzeige wegen unerlaubten Waffenbesitzes. Obwohl der Revolver alt und unbrauchbar war, erfolgte seine Verurteilung und zwar wegen fahrlässigen Vergehens zu 1000 M. Geldstrafe. Der Revolver wurde eingezogen.

Eisendiebstahl. Ein Händler aus Prökuls kaufte für eine hiesige Firma altes Eisen auf. Da er nicht den vereinbarten Preis erhielt, glaubte er sich dadurch schadlos zu halten, daß er einen Teil des verkauften Eisens der Firma wieder abnahm. Er überstieg einen Zaun und schob das entwendete Eisen durch eine Zaunluke auf die Straße. Hierbei wurde er von einem Wächter der Wach- und Schließgesellschaft abgefaßt. Der Angeklagte erhielt wegen schweren Diebstahls an Stelle der verwirkten Gefängnisstrafe von 3 Monaten eine Geldstrafe von 8800 M.

* **In dem Prozeß des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen** wegen seines Palais am Wilhelmplatz in Berlin hat, laut „Kreuzzeitung", das Kammergericht Berlin die von dem Finanzminister gegen das Urteil des Landgerichts in Berlin eingelegte Berufung zurückgewiesen, den Fiskus nach dem Klageantrage verurteilt und dem Finanzminister die Kosten auferlegt.

Memelgau und Nachbarn

* **Tilsit**, 7. Dezember. [Ein reuiger Dieb.] Ein hiesiges Konfitürengeschäft erhielt dieser Tage — ohne Unterschrift — folgenden Einschreibebrief: „Ich habe Ihnen im Herbst oder Winter 1919 etwa bis zu 5 Pfund Bonbons entwendet. Es können auch weniger oder mehr gewesen sein, ich will 7 Pfund rechnen. Ich habe mich nun zum Herrn und Heiland Jesus Christus bekehrt und muß Ihnen die Schuld entrichten und um Ihre Vergebung bitten. Ich weiß wohl keinen genauen Preis, will Ihnen aber durchaus genügend entrichten, wie es in der Bibel 2. Mose 22, V. 2 und 3. Mose 5, V. 23 und 24, vom lieben Gott bestimmt ist. Will 7 Pfund rechnen, Preis 1919 zu 30 M. gleich 210 M., Zinsen 3 Jahre zu 10 Prozent — 63 M. gleich 273 M. und ein Fünftel gleich 327,60 M. Da die Bonbons auch teurer gewesen sein können, übersende ich Ihnen hiermit 500 M. und bitte um gütige Annahme und Vergebung."

E. **Königsberg**, 6. Dezember. [In der Stadtverordnetenversammlung] am Mittwoch wurde den demokratischen Stadtverordneten Justizrat Dr. Lichtenstein und Justizrat Holz eine Ehrung zuteil. Ersterer gehört 29, letzterer 25 Jahre der Stadtverordnetenversammlung an. Sowohl der Stadtverordnetenvorsteher als auch der Oberbürgermeister nahmen Gelegenheit, den beiden bewährten Stadtverordneten Worte der Anerkennung für ihre verdienstvolle Tätigkeit im Dienste der Allgemeinheit auszusprechen. In Erledigung der zweiten Lesung eines kommunistischen Antrages, der den Magistrat ersucht, die Ausführungsbestimmungen zum Reichsmietengesetz zurückzunehmen und neue Bestimmungen auszuarbeiten, gab der Bürgermeister die Erklärung ab, daß nun eine Einigung zwischen dem Hausbesitzerverein und der Mieterschutzvereinigung zustande gekommen sei, wonach u. a. die Instandsetzungsarbeiten von den Mietern nur dann getragen werden sollen, wenn sie sich auf Verschönerungsarbeiten innerhalb der Wohnung (Wände, Decken und Fußböden) beziehen. Dafür werden aber die vom Mieter zu tragenden laufenden Instandsetzungsarbeiten von 100 auf 300 Prozent erhöht. Die neuen Bestimmungen, die außerdem noch eine Regelung der Flurreinigung und Beleuchtung, sowie der Hypothekenzinsen und Feuerversicherung vorsehen, treten mit dem ersten Dezember in Kraft. Ein dringlicher Antrag, der den Magistrat ersucht, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß die Kohlensteuer auf Hausbrandkohle aufgehoben oder doch wesentlich herabgesetzt werde, wurde einstimmig angenommen. Zugestimmt wurde ferner einem Antrag der Deutschen Volkspartei, der sich gegen die Ueberfremdung des städtischen Grundbesitzes wendet und den Magistrat ersucht, bei den zuständigen Stellen dahin vorstellig zu werden, daß die Veräußerung von Grundbesitz an Ausländer einer Genehmigungspflicht durch die Stadt unterworfen und daß bis zum Erlaß dieses Gesetzes eine Notverordnung erlassen werde. Für den weiteren Ausbau des Landesmuseums im Schloß wurden weitere 200 000 Mark bewilligt, unter der Voraussetzung, daß Staat und Provinz ihren Beitrag ebenfalls verdoppeln, ebenso wurden für den Umbau und die Ausstattung des Kantzimmers 200 000 M. bewilligt. Schließlich wurde der Magistrat ersucht, bei den zuständigen Stellen dahin vorstellig zu werden, daß die Umsatzsteuer auf Milch zur Verbilligung der Milch für die notleidende Bevölkerung verwendet wird.

* **Eydtkuhnen**, 6. Dezember. [Eine gemeinnützige Einkaufsgenossenschaft unter Führung der städtischen Behörden] wurde hier begründet. Der Gesellschaft sind u. a. beigetreten: Die Stadt Eydtkuhnen, der Verein selbständiger Handwerker, der Zentralverband der Angestellten, das Gewerkschaftskartell, der Evangelische Arbeiterverein, der Hausbesitzerverein, der Beamtenverein, die Wirtschaftsvereinigung der Beamten. Anteile sollen noch an den Reichsbund der Kriegsbeschädigten abgetreten werden. Die Gesellschaft hat zum Gegenstand ihres Unternehmens, den Einkauf von Kartoffeln, Milch, Brennmaterialien und anderen Gegenständen des täglichen Bedarfs direkt vom Erzeuger. Sie übernimmt die Unterverteilung dieser Gegenstände an ihre Mitglieder resp. an die Angehörigen der von den Mitgliedern vertretenen Organisationen. Die Gesellschaft ist gemeinnützig und will außer der Erleichterung der Beschaffung der täglichen Bedarfsartikel für den einzelnen eine Verbilligung dieser Gegenstände herbeiführen. Zum Geschäftsführer ist Fabrikbesitzer Friedrich Welter und zu dessen Stellvertreter Hausbesitzer und Fuhrhalter Emil Oberpichler gewählt worden.

Kleine Chronik

Tot aufgefunden wurde bei Heilsberg auf dem Wege nach Lisettenhof der Trompeter Bähr von der Stadtkapelle. Da man bei der Leiche keine Wertsachen, sondern nur einen kurzen Bleistift fand, wird Raubmord angenommen. Bähr, ein betagter Mann, der quer über der Chaussee lag, gab beim Auffinden noch schwache Lebenszeichen von sich, doch starb er bald darauf bei der Ueberführung nach Lisettenhof.

Auf dem Bahnhof Braunsberg geriet eine Frau, als sie versuchte, auf einen bereits fahrenden Zug aufzuspringen, unter die

---

Spuren im Schnee

von Sven Elvestad

28. Fortsetzung — Autorisierte Uebersetzung — Nachdruck verboten

Punkt 1. Es sind unzweifelhaft die beiden Männer gewesen, die in der Nacht zum ersten Dezember den Versuch machten, in die Apotheke einzubrechen, und zu diesem Zweck Löcher um das Türschloß bohrten. Nach ihrer Verhaftung sind sie über die Apotheke ausgefragt worden, und da sie aus den Fragen entnehmen konnten, daß man auf falscher Fährte war, hat sich der eine von ihnen allmählich in Ausflüchten hineintreiben lassen, die als ein volles Geständnis aufgefaßt worden sind. Er war in seinem beschränkten und kindlichen Verstand der Meinung, solange die Polizei dem nachforsche, was er nicht getan habe, komme sie nicht auf die Spur dessen, was er wirklich begangen hatte, nämlich des Einbruchsversuchs.

Punkt 2. In den ersten Tagen nach Doktor Flodins Selbstmord war der Apotheker sehr nervös und aufgeregt. Wenn die Geräusche, die er vor der Apotheke gehört hat, nicht bloß seinem erregten Gehirn entstammten, oder auf reinem Zufall beruhten, steht man hier augenscheinlich vor den Vorbereitungen zum Mord. Der Mörder hat dabei die Gelegenheit ausgekundschaftet.

Punkt 3. Es liegen verschiedene Gründe vor, die vermuten lassen, daß Doktor Flodin noch am Leben ist.

Punkt 4. Diese Gründe sind so schwerwiegend, daß sowohl der Apotheker als der Kapitän darauf aufmerksam wurden.

Punkt 5. Als der Apotheker ermordet wurde, war er eben damit beschäftigt, die Papiere der Bank durchzusehen, darunter auch die Fälschungen Flodins.

Punkt 6. Ein wichtiges Schriftstück, das diese Fälschungen betrifft und aus dem Doktor Flodins Schuld bewiesen werden kann, ist unmittelbar nach dem Mord aus dem Nebenstübchen entfernt worden. Derjenige, der das Papier mitnahm, hat es, als er flüchtete, auf den Stufen vor der Apotheke verloren. Dieses Papier ist zusammengeknüllt, weist aber keinerlei Spur von blutigen Fingern auf.

Punkt 7. Wenn Doktor Flodin der Mörder ist, so ist es auch erklärlich, warum ihn der Apotheker ruhig in die Apotheke hereinkommen ließ, ohne Lärm zu schlagen.

Punkt 8. Doktor Flodin hatte schon früher den Apotheker mit dem Tode bedroht. Er hat sich dabei des Ausdrucks bedient, das Unglück werde in einer verhängnisvollen Nacht der Gerechtigkeit den Dolch ins Herz stoßen und sie töten.

Nachdem der Detektiv seine Vorlesung beendigt hatte, steckte er das Papier in die Tasche.

„Das hilft dem Denken nach," sagte er. „Auf diese Weise prägt man sich jede Einzelheit viel deutlicher ins Gedächtnis."

Der Kapitän schaukelte eine Weile schweigend in seinem Stuhl. Der Detektiv konnte ihn dort hinten in der Dunkelheit kaum mehr recht unterscheiden. Aber endlich sagte der Kapitän:

„Alle diese Schlüsse habe ich auch schon gezogen; aber ich habe mich genötigt gesehen, noch einen neunten Punkt hinzuzufügen."

„Welchen?" fragte X.

„Punkt 9," sagte der Kapitän. „Doktor Flodin hat gegen Ende November Selbstmord begangen, und Apotheker Frykmann ist am ersten Dezember ermordet worden. Ein toter Mann kann nicht einen Mord begehen."

„Aber Sie müssen doch einräumen, daß der Selbstmord sehr dramatisch in Szene gesetzt wurde," wandte der Detektiv ein. „Es war gerade, als wolle er die ganze Welt darauf aufmerksam machen, daß jetzt Doktor Flodin in den Tod gehe."

„Allerdings," gab der Kapitän zu. „Aber in solchen Augenblicken denkt man nicht über die Wirkung nach."

„Hat Doktor Flodin vielleicht Mitschuldige gehabt?" fragte der Detektiv plötzlich.

„Das weiß man nicht."

„Wie hoch belief sich die Summe, um die er die Bank betrogen hat?"

„Sie ist jetzt auf dreißig- bis vierzigtausend Kronen berechnet worden."

„Für eine so große Summe kann man sich schon Mitschuldige halten," meinte der Detektiv. „Da niemand von uns in jener verhängnisvollen Nacht auf der Fähre von Malmö gewesen ist, so können wir nicht wissen, was wirklich vorging. Ich verlasse mich nie fest auf Zeugenaussagen. Ich verlasse mich nur auf meine eigenen Augen."

Nun lag das ganze Zimmer im Dunkel, und um die beiden herrschte eine eigentümliche feierliche Stille. Von der Straße herauf ertönte kein einziger Schritt, das Haus war wie ausgestorben, keine Tür knarrte. Kein Schatten zeigte sich auf den Fenstern, die im letzten Schein des sterbenden Wintertages noch matt erglänzten. Nur die Gesichter der beiden Menschen waren in dem geräumigen dunklen Zimmer noch undeutlich zu unterscheiden, wie zwei blasse Flecken, die sich vom Dunkel abhoben. Das Gesicht des Kapitäns bewegte sich mit dem Schaukeln des Stuhles auf und ab, während das des Detektivs unbeweglich ruhig blieb, beleuchtet von dem schwachen Tagesschimmer, der noch durchs Fenster hereinfiel.

Da erhob sich der Kapitän.

„Es ist Zeit, die Lampe anzustecken," sagte er.

Als er eben mit seinen Fingern den Glaszylinder umklammert hielt und das brennende Streichholz an den Docht führte, ging X. vom Fenster weg und setzte sich in einen der Lehnstühle am Tisch. Der Kapitän sah nicht nach ihm hin, aber der Zylinder fing plötzlich an, klirrend gegen das Milchglas zu schlagen.

„Warum starren Sie mich so an?" fragte der Kapitän.

Der andere gab keine Antwort; er betrachtete unablässig des Kapitäns Handgelenk. Um die hochhängende Lampe anzünden zu können, mußte der Kapitän den Arm so hoch in die Höhe strecken, daß der Rockärmel bis beinahe an den Ellbogen zurückglitt. Der Kapitän beeilte sich sehr, die Lampe anzuzünden, und im aufflammenden Licht sah er plötzlich auffallend blaß aus.

„Sie haben mich die ganze Zeit über so sonderbar angesehen," bemerkte er.

„Durchaus nicht," erwiderte X. „Ich habe nur gedacht, ich möchte Sie gern etwas fragen."

„Was denn? Fragen Sie nur," sagte der Kapitän.

„Falls ich einmal Doktor Flodin treffen sollte, so möchte ich gern wissen, wie er aussieht, damit ich ihn gleich erkenne," sagte X. „Wie war er denn gekleidet?"

Es entstand eine lange Pause, dann sagte der Kapitän:

„Als ich ihn das letzte Mal sah, hatte er seinen Pelzmantel an. Ich erinnere mich noch ganz genau, der Mantel hatte einen grauen Pelzkragen. Und auf dem Kopf trug er einen hohen Hut mit einem Trauerflor. Seine Schwester war vor kurzer Zeit gestorben."

X. stand auf.

„Auf Wiedersehen morgen!" sagte er. „Ich gehe jetzt aus in die Dunkelheit, um nach dem Mörder zu suchen, denn nur in der Dunkelheit kann dieser Mörder gefunden werden."

Sechzehntes Kapitel.

Als der Kapitän am nächsten Morgen erwachte, erstaunte er sehr, da er im Hause Stimmen vernahm. Er setzte sich im Bett auf und horchte. Was gesagt wurde, konnte er nicht verstehen, er hörte nur die Stimmen, und als er endlich den Schlaf vollständig abgeschüttelt hatte, merkte er, daß die Stimmen aus dem Wohnzimmer kamen.

(Fortsetzung folgt.)

Räder des Zuges, die ihr beide Beine abschnitten. Sie starb bald darauf. Ihr Name konnte noch nicht festgestellt werden.

Die Eröffnung der Stadtbücherei in Insterburg erfolgt am 9. d. Mts. Die Gebühr beträgt für ein Abonnement (Lesesaal und Bücherei) gültig für 1 Jahr 200 M., für 1 Monat 30 M., für den Lesesaal allein 150 M. im Jahr, 20 M. im Monat.

Der Raubmörder Otto Rathke ist Mittwoch früh ½8 Uhr in Danzig durch den Scharfrichter Spaethe enthauptet worden. Rathke war in der letzten Danziger Schwurgerichtsperiode wegen seines bei Straschin an dem Landwirt Oftowski verübten Raubmordes zum Tode verurteilt worden.

Handel

* **Der Vorschuß-Verein zu Tilsit, e. G. m. u. H.,** hielt am Montag eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Justizrat Cohn, teilte, wie die „Tils. Allg. Ztg." berichtet, mit, daß die Versammlung einen wichtigen Abschnitt im Bestehen des 58 Jahre alten Vereins bildet, da heute die am 21. November v. Js. beschlossene Umwandlung der Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftpflicht stattfindet. Direktor Buscke verlas hierauf den Geschäftsbericht für das erste Halbjahr 1922, aus dem folgende Saldi per 1. Juli 1922 hervorzuheben sind: Banken-Konto 15 179 325,66 M., Vorschuß-Wechsel 505 180 M., Diskont-Wechsel 10 150 212,61 M., Konto-Korrent 37 450 853,63 M., Mitglieder-Guthaben 4 355 635,38 M., Sparkassen-Konto 24 407 324,62 M., Heimsparkassen-Konto 916 744,74 M., Depositen-Konto (täglich) 8 339 400,52 M., Depositen-Konto (vierteljährlich) 310 119,37 M., Depositen-Konto (halbjährlich) 12 849 413,36 M., und Scheck-Konto 13 116 680,79 M. Die Bilanzsumme betrug 78 201 166,55 Mark und der Umsatz 2 297 044 042,20 M. Die statutenmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Maurermeister Denke, Bäckerobermeister Behrendt und Kaufmann Sudau werden wiedergewählt, und an Stelle der Herren Stadtrat Wannovius, der infolge seines hohen Alters sein Amt niedergelegt hat, und Justizrat Krantz, der seinen Wohnsitz von hier verlegt hat, wurden Kaufmann Leopold Feyerheerd und Kaufmann Benno Mickoleit gewählt. — Der einem Mitgliede zu gewährende Höchstkredit betrug bisher 500 000 M. und wurde einstimmig auf 2 Millionen Mark erhöht, und der nach § 55 des Statuts zulässige weitere Kredit gegen besondere Sicherheiten, der bisher 2 Millionen Mark betrug, wurde auf 5 Millionen Mark festgesetzt. Ferner wurde der Höchstkredit der vom Verein aufzunehmenden fremden Gelder, der bisher 60 Millionen Mark betrug, auf 150 Millionen Mark festgesetzt.

× **Vom deutschen Holzmarkt** schreibt uns unser sachmännischer Mitarbeiter aus Berlin: Die Aufbringung der Holzlieferungen an die Entente wird der deutschen Holzwirtschaft noch viel Kopfzerbrechen verursachen. Vor kurzem fand in Würzburg eine gemeinschaftliche Tagung der Holzinteressenten, der Vertreter des staatlichen Waldbesitzes und der Großgrundbesitzer, die über Waldbestände verfügen, statt. Es wurde bei diesen Besprechungen darauf hingewiesen, daß eine Aufbringung des Holzes für die Entente nur möglich sei, wenn außergewöhnliche Einschläge stattfinden und die Lieferungsmengen an sich eingeschränkt werden. Die Angelegenheit mußte vertagt werden, da die vorhandene Holzdecke als zu gering bezeichnet wurde und ein Einvernehmen unter den Verhandlungsteilnehmern nicht hergestellt werden konnte. Immerhin müssen die deutsche Sägewerksindustrie und der Holzhandel mit den Mengen, die aus der Substanz für die Entente entfernt werden dürften, schon heute rechnen. Teilweise sind die hohen Preise, die augenblicklich in den Staatsforsten für Rohholz bezahlt werden, auch auf die bevorstehenden Lieferungen zurückzuführen. Der Stand der Devisen allein rechtfertigt die geradezu wahnwitzige Bewertung des Rohstoffes in den Forstverkaufsterminen nicht. Bei einem Holzverkauf, der in der staatlichen Oberförsterei Puppen vor wenigen Tagen stattfand, wurden Preise von der örtlichen Sägewerksindustrie bis zu rund 91 000 M. je Festmeter ab Wald bezahlt. Noch viel höhere Ziffern hört man in Süddeutschland nennen. Preise für fichtene Langhölzer I. Klasse von 100 000 M. und darüber je Festmeter gehören nicht zu den Seltenheiten. Dabei stockt das Ausfuhrgeschäft. Die Möbelindustrie klagt über Rückgang der Betriebe. Betriebseinschränkungen stehen vielfach vor der Tür. Auch die Kleinindustrie, insbesondere das Möbeltischlereigewerbe, kann nicht mehr vorwärts. Es fehlt an dem Betriebskapital zum Einkauf von Brettern. Ein Waggon Stammware ostdeutscher Herkunft kostet heute ungefähr 5 Millionen M. (gegenüber 100 000 M. im März d. Js.).

* **Die Osteuropäische Holzbörse.** Am 23. November ist in einer Sitzung in Königsberg, an der Vertreter des Meßamtes Königsberg i. Pr., des Wirtschaftsinstituts für Rußland und die Oststaaten, Königsberg i. Pr., des Wirtschaftsverbandes der deutschen Holzindustrie, der Fachgruppe Sägeindustrie im Reichsverband der deutschen Industrie, des Vereins ostdeutscher Holzhändler und Sägewerke, sowie des Vereins deutscher Zellstoffabrikanten teilnahmen, der Plan einer osteuropäischen Holzbörse besprochen worden. Es wurde einstimmig festgestellt, daß der Gedanke, in Königsberg einen Markt für den osteuropäischen Holzhandelsverkehr zu schaffen, sich für die Zukunft als sehr fruchtbar erweisen könne. Um den Vertretern der ausländischen Holzwirtschaft auch ein Bild über den Stand der Holzbearbeitungsmaschinenindustrie zu geben und ihnen die Möglichkeit zu bieten, durch Beschaffung geeigneter Werkzeuge, Geräte und Maschinen die Holzproduktion und Holzbearbeitung zu fördern, soll gleichzeitig mit der Osteuropäischen Holzbörse eine Ausstellung von Holzbearbeitungs- und Holztransportmaschinen stattfinden. Als Termin wurde die Zeit vom 18. bis 22. März 1923 festgesetzt.

Ein Schnelldampfer für den Norddeutschen Lloyd lief bei den Vulkanwerken in Stettin eben vom Stapel. Dieser Passagierdampfer „München" ist mit 14 400 Bruttotons Raumgehalt der größte deutsche Neubau nach dem Kriege. Er läuft mit Kolbenmaschinen von 8500 PS. 15 Knoten und kann über 1500 Passagiere aufnehmen.

Eine neue Werft in Hamburg wird durch die Firma Stinnes angelegt. Die Vorarbeiten dazu sind schon im Gange. Die Werft dürfte in erster Linie zur Reparatur der großen Flotte der Stinnes-Schiffe, die von Hamburg fahren, bestimmt sein, soll aber auch Neubauten ausführen.

Der dänische Schiffbau erfährt neuerdings eine Belebung, da zwei Werften je drei Frachtdampfer in Auftrag erhalten haben. Diese Aufträge kamen nur dadurch zustande, daß mit den Arbeitern besonders herabgesetzte Löhne vereinbart wurden, weil man sonst wegen zu hoher Kosten die Schiffe im Ausland bestellt hätte.

Zeitschriften- und Bücherschau

Auf See unbesiegt, Band II. Erlebnisse im Seekrieg, erzählt von Mitkämpfern. Herausgegeben von Vizeadmiral E. v. Manteuffel. Grundpreis: geh. M. 5.50; gebd. M. 7.50 mal Teuerungszahl (am 10. November 1922 300). Nach dem 1. Band erscheint nun der 2. Band dieser Monographien aus den deutschen Seekämpfen im Weltkrieg, die ein Ehrendenkmal für die ganze deutsche Flotte bilden. Was diese Bände hoch über alle Abenteurererzählungen erhebt, ist, daß sie Wahrheit berichten, daß die lockende Phantasie fernbleibt und nur die frische Darstellungskraft in plastischer Greifbarkeit gestaltet, was die Betreffenden selbst erlebt, gefühlt, gesehen, gewollt und erreicht haben.

Walter von Molo, Die Liebes-Symphonie. Endgültige Ausgabe der kleinen Romane in einem Band. Umschlag- und Einbandzeichnung von Erich Schilling. Preis geheftet 300 M., in Leinen gebunden 600 M. Verlag von Albert Langen in München. — Unter dem Titel „Die Liebes-Symphonie" läßt Molo die endgültige Ausgabe seiner kleinen modernen Romane erscheinen, die wie eine gewaltige viersätzige Symphonie dahinbrausen. Wer Walter von Molos historische Romane, die mächtige, in weit über hunderttausend Exemplaren verbreitete Romantrilogie „Ein Volk wacht auf" und den großen „Schiller-Roman" kennt, dem hat sich nur eine Seite seines Wesens als Erzähler erschlossen. Wie in seinen „Bilder-Bänden", „Im Schritt der Jahrhunderte" und „Im Zwielicht der Zeit" die Vorstudien zu diesen hier vorliegenden vier modernen Romanen enthalten, zeigt auch der erste Satz der Symphonie „Die unerbittliche Liebe", der wenig Prosawerke unserer Zeit an die Seite zu stellen sind, in graphischer Vollendung die Lächerlichkeit unserer konventionellen Moral; „Die törichte Welt" gestaltet in Dialogen, die Tragikomödie der Besitzenden; „Der gezähmte Eros" ist ein erschütterndes Spiegelbild der Zeit; in den „Wallfahrern zur lieben Frau" ist alles erreicht, was der Expressionismus will: äußerster, letzter, typischer Ausdruck der menschlichen Seele.

Chemie für Jungen. Ein Experimentier- und Lesebuch. Von Hanns Günther. 526 Seiten Text mit zahlreichen Abbildungen. Zwei Bände in Halbleinen geb. Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart. Hanns Günthers physikalisch-technische Jugendbücher sind in der Welt der lern- und bastelfreudigen Jugend weitherum bekannt geworden. Diesmal läßt der Verfasser eine „Chemie für Jungen" folgen, die von den bekannten chemischen Experimentierbüchern so viele Vorzüge hat, daß keine besondere Gabe dazu gehört, ihr einen sehr großen Erfolg zu prophezeien. Gleich das erste Kapitel zieht den Leser in seinen Bann. Hanns und Heiri, zwei lustige Buben, sind bei ihrem Onkel zu Besuch. Um die langen Ferienwochen in der Einsamkeit des kleinen Dorfes ferienmäßig und doch nützlich zu verbringen, wird der Entschluß gefaßt, jeden Vormittag etwas Chemie zu studieren. Aber es soll nicht wahllos experimentiert werden, sondern durch einfache Versuche, für die nur die Hilfsmittel der Küche — ein paar Gläser, Flaschen, Schüsseln, Trichter — und das spärliche Taschengeld der beiden Buben zur Verfügung stehen, die Rolle der Chemie im Haushalt der Natur und ihre Bedeutung für das tägliche Leben klargelegt werden. In 30 prächtigen, in Gesprächsform gehaltenen Kapiteln hat der Verfasser diese Aufgabe gelöst, und zwar ohne langweilig oder lehrhaft zu werden, nicht anders, als ob er mit dem Leser plaudere, als guter Freund und Kamerad.

Kaufe dauernd Memel-Marken Besonders **Flugpost** III und II kompl. und **3 M. steil,** Schrägdruck I und II, **20 Pfg. braun, 3 M./60 cts.,** 50 M./2 Fr., 30 M./5 Fr., 20 M./2 Fr., **12 M./40 cts.,** 9 M./1 Fr., 6 M./2 Fr., 2½ M./60 cts., 1¼ M./10 cts., 75 Pfg./15 cts., 35 Pfg./35 cts., Provisorien **15/10—10 rot,** 10 M. grün, 20 M. braun usw. **Zahle,** bis mein Bedarf gedeckt ist, **10 bis 20 % über den Tagespreis** **Emil Czlesla,** Memel, Rosenstraße 1, 1 Treppe, von 9—1 und 2—½7.

Wenig benutzte, sehr gut erhaltene **Doppel-Kaleschen Coupés Landaulets** erstklassige Berliner Fabrikate sowie **ca. 60 neue Kutschwagen** aller Gattungen empfehlen sehr preiswert **Jenisch & Sucker** Königsberg/Pr. Ostmesse Eingang Wallring Telephon 6670.

2 gute Häuser Königsbergs beste Lage Yorkstraße, langj. Einw., 15 J. in ein Hand, sofort an Meistbietenden zu verkaufen **Polleit, Königsberg Pr.** Wagnerstraße 56 I.

Ich kaufe sämtliche **Memelmarken** frisch und gestempelt. Zur Zeit suche ich hauptsächlich **6 M. orange, 10 Pfg. rot, 15 Pf. grün und 30 Pf. rot** und zahle dafür jeden annehmbaren Preis. Angebote unter **701** an die Exped. d. Bl.

Geldschrank zu kaufen gesucht. Offerten unter **714** an die Exped. dieses Blattes.

Wolfshund 6 Monate alt, verk. **Bahnhofswirtschaft Brökuls.** Daselbst ein **Fahrrad** zu kaufen gesucht.

Jagdhundwelpen Ia Stammbaum, gibt ab **Peterson** Alt-Dekinten Post Coadjuthen.

Das. wachsame **Schäferhündin** verkäuflich.

Ingenieur, Ende 20er, hier fremd, wünscht die Bekanntschaft einer gebild. Dame zwecks späterer **Heirat.** Offerten mögl. mit Bild unter **706** a. d. Exp. d. Bl. Anonym zwecklos.

2 Paar Herrenschuhe, ein Paar Damenschuhe zu verkaufen Libauerstr. 1a.

Weihnachtswunsch! Besitzersohn, 26 Jahre, sucht **Damenbekanntschaft zwecks Heirat.** Dame mit Landgrundstück angenehm. Offerten mögl. mit Bild unter **R. K.** postlagernd **Aglonen.**

Weihnachtswunsch Bess. Mädel, 20 Jahre wünscht die Bekanntschaft eines bess. Herrn **zwecks Heirat.** Offert mögl. mit Bild unt. **722** an die Exped. d. Bl.

Moderne Rahmungen in eig. Werkstatt bei mäßigen Preisen schnellstens **Robert Schmidt** Inh.: Rich. Krips, Börse.

10/30 P. S. „NAFA" DER NORDDEUTSCHEN AUTOMOBIL-FABRIK A.-G. HAMBURG UNTER BENUTZUNG DER NEUESTEN FORTSCHRITTE DER AUTOMOBIL-TECHNIK HERGESTELLT. MOTOR: FABRIKAT SIEMENS & HALSKE, FRIEDRICHSHAFENER SODENGETRIEBE, SCHNECKENANTRIEB, AUSLEGERFEDERUNG. **SOFORT LIEFERBAR.** GENERAL-VERTRETER FÜR OSTPREUSSEN: **RELAKRAFT-WERKSTÄTTEN G. M. B. H. INSTERBURG. — TEL. 715.** Besichtigung der Chassis bei den Ostdeutschen Karosseriewerken Königsberg, Weidendamm 9.

Kaufe laufend jeden Posten **Kognak-, Rum- u. Rotwein- sowie Sektflaschen.** **Albert Hoyer** Wein- und Spirituosen-Großhandlung Telephon 493 Wiesenstraße 1/3.

Aeltere **Maschinenschlosser Dreher und Anstreicher** gesucht. Nur wirklich tüchtige, fleißige Leute wollen sich melden. **„Memag", Memeler Maschinen-Fabrik** Com.-Ges. **Dannacker & Co.** Steintorstr. 10/11.

Einen Heizer von sofort gesucht. **V. Rosenberg** Holzhandlung u. Dampfsägewerk Janischken.

Landgrundstück 44 Morgen, erstklassig eingebaut, guter Boden, kompl. lebendes u. totes Inventar, bei M. 4(0)000 Anzahlung. Gröning, Zablowsky & Cie Memel, Luisenstraße 9/10 Telephon 261 u. 313.

Stadtgrundstück Schmelz mit freiwerdender Wohnung, Stallung, Nebengebäuden, Gemüsegarten bei 6000000 M. Anzahlung. Gröning, Zablowsky & Co. Memel, Luisenstr. 9/10 Telefon 261 u. 313.

Eine Kuh steht zum Verkauf. **Matschull** Groß Götzhöfen.

Wir suchen zum 1. 1. 23 **1 perfekte Kontoristin 1 Verkäuferin 1 Laufburschen.** **Kurt Bong & Cie** Tabakwaren-, Wein u. Spirituosen-Großhandl. Memel, Marktstr. 41 Tel 474.

Suche für meine Hotel- und Landwirtschaft **junges Mädchen** aus anständiger Familie, welches die Wirtschaft erlernen möchte, gegen Taschengeld. **Frau B. Karnowsky** Kurhaus Nimmersatt bei Memel.

1 oder 2 gut möblierte Zimmer von einem soliden ruhigen Dauermieter gesucht. Offerten unter **715** an die Exped. d. Bl.

Mehrere möblierte Zimmer per sofort bezw. 1. Januar gesucht. Gefl. Offerten erbittet **Darlehnskasse Ost** Wechselstube Memel.

Memelmarken Zahle für 3 M/5 Fr. Steildruck 2500 M. Off. u. **705** an die Exped. d. Bl.

Memel-Marken Wer beschafft alles dort am Schalter in Kurs befindliche u. Neuerscheinende in größerer Anzahl gegen gute Vergütung? Angeb. erb. Tuchgroßhandlung **Riedel, Breslau 23,** Goethestr. 122.

Memelmarken kauft dauernd zu höchsten Tagespreisen **Kurt Benjamin** Memel, Gr. Wasserstr. 3/4. Telephon 775.

Suche 20 M. braun und Flugpost III. Meldungen unter **Nr. 717** an die Exped. dies. Blattes oder Fischerstraße 8, 2 Tr.

Memel-Marken aller Ausgaben (auch Danzig etc.), aus dem Verkehr gesammelt, laufend in kleineren u. größeren Posten zu kaufen gesucht. Angebote ohne Preis verbeten. **Herbert Noack** Darmstadt Mathildenplatz 8.

Memel-Marken alle besseren, nicht mehr am Schalter erhältlichen sowie alle gesuchte Marken kauft dauernd zu höchsten Preisen Jentsch, Libauerstr. 31, I.

Damenuhr mit Sekundenzeiger für alt zu kaufen gesucht. Off. unt. **721** an d. Exp. d. Bl.

Ein guterhaltener **Puppenwagen** zu kaufen gesucht. Angebote unter **Nr. 718** an die Exped. d. Bl.

Guterh. Kinderbettgestell mit Betten zu kaufen gesucht. Off. unt. **720** an d. Exp. d. Bl.

Gut erhalt. **Kleider- und Wäscheschrank, Reisekorb zu kaufen gesucht.** Offerten unter **713** an die Expedition dieses Blattes.

Gut erhaltenen Anzug für mittelaroße schlanke Figur sucht zu kaufen. Off. u. **708** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Foxterrier (Hündin) mit Stammbaum gesucht. Off. m. Preisang. unter **716** a. d. Exp. d. Bl.

Stadtvertretung für Kolonialwaren gesucht. Offerten unter **704** an die Exped. d. Bl.

Dekorateur in den Abendstunden ge. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Einen **Schmiedegesellen** stellt sofort ein **H. Skuddies** Schmiedemeister Bajohren.

Kammer-Licht-Spiele **Lehrling** für das Kinofach gesucht.

Lehrerin für 2 Kinder im Alter von 6—7 J. auf einem Gut bei Memel ges. Off. m. Gehaltsanspr. u. **711** a. d. Exp. d. Bl.

Leiterin f. d. Daheim ges. Meld. b. Fr. Frentz Töpferstraße 22, Montag von 9—11.

Zur Führung eines frauenlosen **Landhaushalts** wird eine im Kochen erf. **Wirtin** zuverlässig und guten, verträglichen Charakter, bei gutem Lohn sof. ges. Off. u. **707** a. d. Exp. d. Bl.

Aelteres erfahr. Mädchen od. alleinstehende Frau zur Hilfe in der Wirtschaft von sofort oder 15. 12. gesucht. **Schmelz,** Mühlenstr. 9.

Tüchtiges **Mädchen** welch. keine Arbeit scheut für ein Landlehrerhaus von sofort gesucht. Off. unter Nr. 691 an die Exped. d. Bl. erbeten.

14 jähriges, ehrliches Mädchen für kl. Haushalt ges. Off. u. **709** an die Exp. d. Bl.

Ein ordl. Mädchen für Beamtenhaushalt, von sofort oder 1. 1. 23 gesucht. **Müller, Brökuls.**

Wäschenähterin die auch Knabenanzüge macht, sucht Beschäftigung. Off. unter **712** a. d. Exp. d. Bl.

2—3 Zimmer mit Küche für Sommer 1923 am Sandkrug oder Südderspitze zu mieten gesucht. Gefl. Offerten unter **710** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel